Nachmittags-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 4.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅙ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an

Freitag, 3. Januar

(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr., sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1873.

Die große Justizreform im Reiche.

Das neue Jahr beginnt, ohne daß eine der berechtigsten Forderungen der Nation, die volle Rechtseinheit, sichtbar der Erfüllung näher gerückt wäre. Um so entschiedener und lauter wird diese Forderung immer und immer wieder gestellt werden, um so energischer wird, — wir zweifeln nicht daran — schon der nächste Reichstag für dieselbe eintreten. Aber auch die lange vorbereitete Gerichtsorganisation ist beim Bundesrathe noch nicht in dem Stadium angelangt, das eine definitive Erledigung in allernächster Zeit erwarten ließe. Mit Recht hebt W. Endemann in seinem soeben in „Hirth's Annalen" erscheinenden Rechenschaftsbericht über die Entwickelung der Reichsgesetzgebung im Jahre 1872 hervor, daß vor Allem Rücksichten auf die lebendige Praxis die baldigste Durchführung der großen Justizreform erheischen:

„Eben weil sie seit Jahren stets in Sicht, oft vermeintlich in ganz naher sich befand, dann wieder in größere Ferne zurückgeschoben ward, hat sich aller an der Pflege des Rechts betheiligten Kreise ein Gefühl der Ungewißheit bemächtigt, das entschieden nachtheilig wirkt. Jeder weiß, daß das gesammte Gerichtsverfahren und Gerichtswesen auf dem Abbruch steht. Der Gedanke, daß eine total neue Ordnung des gesammten gerichtlichen Verfahrens und eine die Stellung der Gerichtsbehörden überhaupt und zugleich möglicherweise die Stellung eines jeden Einzelnen verrückende Umgestaltung der Organisation heranzieht, erzeugt nothwendig Unruhe. Es entsteht die Zweifelsfrage, ob es noch lohnt, den bestehenden Gesetzen und Einrichtungen die Sorge zu widmen, die man ihnen widmen würde, wenn man ihre Dauer wüßte. Manche ältere Juristen fassen vielleicht im Stillen schon, sei es aus Bequemlichkeit, sei es aus Ueberzeugung der Nothwendigkeit, den Entschluß, total neue Zustände nicht mehr im Amte mit durchzumachen. Aber auch die rüstigen, die sich getrauen, auch in der neuen Aera mitzuwirken, lähmt es, fortwährend darüber im Unklaren schweben müssen, wie und wann man sich auf den Eintritt in dieselbe zu rüsten habe. Vollends widerwärtig wird die Lage der jüngeren Generation. Mit welchem Bewußtsein und mit welchem Erfolg kann noch auf der Universität das Alte gelernt werden und mit welcher Genugthung kann das Alte noch gelehrt werden, wenn man sich sagen muß, daß das, was jetzt gelehrt wird, vielleicht schon in nächster Zeit ungenügend oder nur noch von historischer Bedeutung sein wird? Wer mag andererseits unternehmen, die Lehre auf bloße Entwürfe zu gründen, von denen einstweilen völlig unsicher ist, wie lange sie noch Entwürfe bleiben, ja selbst ob sie zu Gesetzen werden mögen? Und wo soll namentlich der Eifer im Vorbereitungsdienst herkommen unter den Richtern und Anwälten der Zukunft, wenn sie sich täglich wiederholen, daß ein großer Theil ihres praktischen Studiums auf Dinge zu verwenden ist, die jedes nächste Jahr hinwegräumen kann?"

Professor Endemann stellt die wohlmotivirte Forderung, daß dem Reichstage schon in seiner nächsten (Frühjahrs-) Session mit der Zivilprozeßordnung auch die Strafprozeßordnung und die Gerichtsorganisation vorgelegt werde und schlägt zur Bewältigung der großen Aufgabe, welche ohnehin nicht bis in alle Details im Plenum des Reichstages zu erledigen sein werde, die Einsetzung von Fachkommissionen nach dem Vorschlage Lasker's vor, über deren Ergebniß dann der Reichstag in einer für dieses Jahr einzuberufenden Herbstsession zu entscheiden haben würde. „Das wäre" — und wer möchte nicht diesen Worten beipflichten — „ein staatlicher und nach jeder Richtung hin überaus werthvoller Schluß der ersten Legislaturperiode des deutschen Reichstages, eine wahre Mehrung des Reichs um ein hochwichtiges Friedenswerk". BAC.

Die päpstliche Weihnachts-Allokution und die preußische Presse.

Die „Berl. Aut. C.", welche als das Organ der nationalliberalen Partei gilt und mit den Führern derselben in nahen Beziehung steht, schreibt wie folgt:

Die päpstliche Weihnachtsallokution hat in Preußen ein Aufsehen gemacht, welches sie anderswo nirgends erregte; in den übrigen deutschen Staaten ist sie ohne jede Beanstandung abgedruckt worden, selbst die amtliche Zeitung des Großherzogthums Baden, die „Karlsruher Zeitung", hat dieselbe in einer deutschen Uebersetzung veröffentlicht; im Auslande vollends ist das Aktenstück einfach „zu den Uebrigen" gelegt worden. Außer dem neuen deutschen Reich ist bekanntlich auch das neue Königreich Italien von Seiner Heiligkeit wieder einmal mit allen möglichen Schmähungen überhäuft worden; die Italiener sind indessen an dem „erhabenen Stil" des päpstlichen Bullen-Latein schon so gewöhnt, daß die offiziösen Zeitungen nichts Besseres wußten, als die neue Verdammung der italienischen Staats-Einrichtungen, das Königthum Viktor Emanuel's an der Spitze, wörtlich abzudrucken und am nächsten Tage in ihrem leitenden Artikel etwa zu bemerken: „Der alte Mann im Vatikan hat wieder einmal eine Redeübung gehalten; er sollte doch wissen, daß Niemand mehr auf ihn hört." Uns scheint ein solches Ignoriren der päpstlichen Schmähungen die einzige der Sachlage angemessene Antwort zu sein; wenn man die offiziösen Zeitungen anweist, die neueste Allokution eine „Kriegserklärung" zu nennen, so ist das schon ein Uebriges; nöthig war es gerade nicht. Die preußische Regierung mag nur mit der preußischen Volksvertretung, deren große Majorität in dieser Frage auf ihrer Seite steht, diejenigen Gesetze zum Abschluß bringen, welche die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche durchzuführen bestimmt sind, und gegen die katholische Hierarchie die volle Autorität des Staats zur Geltung zu bringen, das wird zweckmäßiger sein als diplomatische Maßregeln, deren Bedeutungslosigkeit auf der Hand liegt. Ob der Legationssekretär und Lieutenant Stumm fortfährt, in Rom als mit der Vertretung des deutschen Reichs beauftragt zu verweilen oder unbestimmte Zeit auf Urlaub geht, ist für die weitere Entwickelung der Dinge zwischen Deutschland in Rom höchst gleichgültig. Die Anwesenheit des Herrn Stumm in Rom ist so unbeachtet geblieben, daß man sich, als die Nachricht von seiner Beurlaubung gemeldet wurde, förmlich erst darauf besinnen mußte, was es mit diesem Diplomaten für ein Bewenden habe. Inzwischen hat der Feldzug der preußischen Regierung gegen den päpstlichen Stuhl mit einem Vorspiel begonnen, welches uns nicht sehr geschickt inszenirt zu sein scheint und wenig Hoffnung auf einen frischen Fortgang des Krieges gegen Rom verspricht. Diejenigen preußischen Zeitungen, welche sich für verpflichtet hielten, die päpstliche Allokution als ein geschichtliches Aktenstück ihren Lesern mitzutheilen und zwar nicht bloß im lateinischen Urtext, sondern in deutscher Uebersetzung sind mit Beschlag belegt und, wo dieses nicht geschah — die betreffenden Polizeibehörden sollen wegen Unterlassung der Beschlagnahme sogar eine Zurechtweisung erfahren haben — sind die Redakteure zur verantwortlichen Vernehmung vorgeladen worden. Der Ausspruch der Gerichte kann kaum zweifelhaft sein, da die Mittheilung der Allokution auch in Bezug derjenigen Stellen, die das deutsche Reich betreffen, ja nicht erfolgte, um sich die angeblichen „Majoritätserledigungen", von denen das Zirkular des Ministers d. J. spricht, anzueignen, sondern um an die Entrüstung der Leser über diesen neuen dem deutschen Reiche und seinen Lenkern angethanen Schimpf Berufung einzulegen; in früheren Fällen ähnlicher Art ist wenigstens die „Absicht der Beleidigung" (der animus injuriandi) bei solchem Sachverhalt als nicht vorhanden angenommen worden und eine Freisprechung erfolgt. Wenn geflissentlich aus den höheren Kreisen heraus verbreitet wird, das scharfe Vorgehen, welches der Minister d. J. gegen die Veröffentlichung der päpstlichen Allokution angeordnet hat, bezwecke hauptsächlich, an einem gewissen Orte die von der ultramontanen Agitation dem Staate drohenden Gefahren recht grell in die Augen treten zu lassen, so meinen wir, daß es, diese Absicht zugegeben, dazu doch wohl zweckentsprechendern Mittel gegeben hätte, als die preußische Presse zum Prügelknaben zu machen; man beansprucht bei jeder Gelegenheit von dem „Patriotismus" derselben eine oft opferreiche Unterstützung und hat dann wohl auch ein Wort des Dankes für sie übrig; sobald es indessen irgendwo gut oder schlecht Wetter zu machen gilt, wird sie, ganz wie zu Zeiten der Reaktion, mit Maßregeln heimgesucht, welche von der geringen Achtung Zeugniß ablegen, die man Oben noch immer gegen die Organe der öffentlichen Meinung zu hegen beliebt. Im Auslande findet man ein solches Verfahren einfach unverständlich und zuckt dazu mit einem mitleidigen Lächeln die Achseln.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 2. Januar. Der Kriegsminister Graf v. Roon ist nunmehr in aller Form zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt worden, und diese Ernennung hat sich unter ganz besondern Auszeichnungen für Herrn v. Roon vollzogen, da gleichzeitig die Würden eines General-Feldmarschalls auf ihn gekommen sind. Der Herr Kriegsminister ist nunmehr Vorsitzender eines Ministeriums, in welchem der Kanzler des Reichs blos als einfacher Minister des Auswärtigen fungirt. Dazu kommt, daß dem Feldmarschall, Ministerpräsidenten und Kriegsminister Grafen v. Roon ein Adlatus in der Person des General-Lieutenants v. Kamecke gestellt worden ist, der eine Ernennung zum preußischen Staatsminister erfahren hat. Alles, was ausfindig zu machen war, um Herrn v. Roon auszuzeichnen, ist gestern geschehen. Er steht fortan in Sachen der auswärtigen Politik formell über dem Reichskanzler, ein preußischer Staatsminister ist sein Adlatus bei Militär-Verwaltungs-Angelegenheiten, und in der Armee rangirt er mit kaiserlichen und königlichen Prinzen gleich hinter dem Kaiser. Vorwiegend ist Roon Ministerpräsident, also der erste Beamte in Preußen. Soweit sein spezielles Ressort, das Kriegsministerium, in Rede kommt, hat Staatsminister v. Kamecke für ihn einzutreten. Allein staatsrechtlich liegt nicht Alles so klar, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Was den neuen Staatsminister, der Roons Adlatus wird, anlangt, so hat hierbei der Reichstag ein Wort nachträglich mitzusprechen. Der „Ministerpräsident" Graf Roon bezieht nämlich sein Gehalt aus dem Reichsmilitär-Etat, und aus demselben Etat wird Herr v. Kamecke sein Gehalt beziehen, Jeder von beiden, wie sich von selbst versteht, ein gleich hohes Gehalt, gerade so, wie die Herren von Stosch und Delbrück ebenfalls 12,000 Thlr. als preußische Staatsminister beziehen. Allein Stosch ist Chef der Marine, Delbrück Präsident des Reichskanzleramts und Roon Kriegsminister. In Wirklichkeit wird Staatsminister v. Kamecke auch Kriegsminister, aber für einen Chef der Reichsmilitär-Verwaltung ist das höchste Gehalt von 12,000 Thlrn. nur ausgeworfen, der Staatsminister General v. Kamecke muß also erst mit derselben hohen Gehaltsquote auf den Etat gebracht werden, und der Reichstag dürfte fragen: wie kommen wir dazu, plötzlich für zwei Kriegsminister Geld zu bewilligen? wenn wir Roon und Kamecke auf je 12,000 Thlr. stellen, so alimentiren wir zwei Chefs, die aber nicht beide auf den Etat zu übernehmen sind, weil der Militäretat nur einen einzigen Chef der Armeeverwaltung kennt.

— Wie die „Provinzial-Korrespondenz" berichtet, tritt Se. Majestät, unser erhabener Monarch, das neue Jahr in erfreulichster Frische und Rüstigkeit an und äußerte in der Erwiderung der Glückwünsche nach allen Seiten die volle Zuversicht auf eine weitere friedliche und segensreiche Entwickelung Preußens und des Deutschen Reiches. Bei dem Empfange des Staats-Ministeriums wandte sich Se. Majestät an den Fürsten Bismarck etwa mit den Worten: „Ich habe in Ihrer Stellung Aenderungen vornehmen müssen, die mir schwer geworden sind; es mußte aber geschehen, um Sie zu erhalten." — „Und dasselbe gilt von Ihnen", fügte der Kaiser, zum Grafen von Roon gewandt hinzu. Se. Majestät reichten darauf jedem Minister die Hand und forderte sie auf, Ihm ferner ihren Beistand zu leihen.

— Ueber die Mitte Februar hinaus ist bezüglich des Aufenthaltes der kronprinzlichen Familie noch nichts festgestellt, und hängen weitere Pläne von dem Befinden des Kronprinzen ab, der in vollständiger Rekonvalescenz begriffen ist. In Wiesbaden leben die Herrschaften im engsten Familienkreise und sehen nur selten und dann nur wenige Personen bei sich.

— Die Allerhöchste Kabinets-Ordre, mittelst welcher der General-Lieutenant v. Kamecke zu seiner neuen Stellung ernannt ist, datirt vom 1. Januar 1873 und lautet:

„Der General-Lieutenant v. Kamecke, Chef des Ingenieur-Corps und der Pionire, General-Inspekteur der Festungen, wird unter Entbindung von diesem Verhältniß und unter Stellung à la suite des Ingenieur-Corps mit dem Titel und dem Range eines Staatsministers zum Mitgliede des Staatsministeriums mit der Bestimmung ernannt, den Geschäften des Kriegsministeriums in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister General der Infanterie Grafen von Roon verantwortlich vorzustehen und letzteren als Kriegsminister überall, wo es nöthig, ebenso zu vertreten."

Die „D. Reichs-K." schreibt:

Durch die Beförderung des General-Lieutenant v. Kamecke ist der wichtige Posten des Chefs des Ingenieur-Corps und des General-Inspekteurs der Festungen vakant geworden. Wer an die Stelle Kamecke's treten wird, ist vorläufig noch nicht zu sagen. Mit der intermistischen Verwaltung dieses Amtes wird voraussichtlich der General-Lieutenant von Schulz, der älteste Offizier im Ingenieur-Corps beauftragt werden, doch glaubt man nicht, daß dieser der Nachfolger Kamecke's werden wird, da er schon früher seine Absicht zu erkennen gegeben hat, zum Frühjahr in den Ruhestand zu treten. Es dürfte voraussichtlich der General-Lieutenant v. Biehler, der nächstälteste Offizier, welcher bereits früher zu hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiete des Festungswesens verwendet wurde, die meisten Chancen für das erledigte Amt haben.

— Der k. Schloßhauptmann von Königsberg, Kammerherr Graf Otto Archibald v. Keyserling, Majoratsherr auf Neustadt (Westpreußen), Mitglied des Herrenhauses, ist nach langem Leiden in der Nacht zum 31. Dezember gestorben.

— Zur Hebung vorgekommener Zweifel sollen die Behörden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine im Verwaltungswege erfolgende Zwangsbeitreibung der fälligen Rückzahlungsraten aus dem im vorigen Jahre durch Reichsgesetz vom 22. Juni den Reservisten und Landwehrleuten bewilligten Viermillionenfonds gesetzlich nicht zulässig ist und höchstens in dem Falle eintreten könnte, daß die einzelnen Schuldner sich einer solchen ausdrücklich unterworfen haben sollen. Da ferner der Staat seine Rückforderungsrechte noch nicht den Provinzen beziehungsweise den provinzialständischen Verbänden abgetreten hat, so erscheinen noch der Staat oder die zu seiner Vertretung in vermögensrechtlicher Hinsicht ressortmäßig berufene Organe als Darlehnsgeber. Wie und wann aber im einzelnen Fall auf Rückgewähr zu klagen ist, das richtet sich nach dem Wortlaut der Darlehnsverträge. Uebrigens ist bis auf Spezialbestimmungen kein Zwangsverfahren einzuleiten.

— In Elsaß-Lothringen — meldet das „Mil. Wochenbl." erschienen bei den durch die Kreis-Ersatzkommissionen abgehaltenen Musterungen 7454 Militärpflichtige, von welchen 3392 als körperlich tauglich befunden wurden. Von diesen wurden 553 wegen häuslicher Verhältnisse zurückgestellt, so daß 2839 zur Einstellung verblieben. Bei dem Departements-Ersatz-Geschäft gingen hiervon noch aus verschiedenen Gründen 415 ab, so daß die effektive Einstellung in die Armee 2424 Mann beträgt.

— Die Beförderung des Telegramms, welches die Versammlung deutscher Katholiken in Bonn an den Kardinal Antonelli gerichtet hat, ist von der kaiserlichen Telegraphenstation in Bonn inhibirt worden. Der Vorstand der letzteren hat an einen der Unterzeichner folgendes Schreiben gerichtet:

„Ew. Hochwohlgeboren macht die Ergebenst Unterzeichnete die Mittheilung, daß die Weiterbeförderung des gestern Abend aufgegebenen Telegramms an den Kardinal Antonelli in Rom, unterzeichnet: Felix Baron v. Loë, Karl Baron Böselager, Graf Hompesch, ihres Inhalts wegen seitens der Telegraphenstation in Köln inhibirt worden ist.

Kaiserliche Telegraphenstation.

Weinhold."

Auf mündliche Anfrage erhielt der Adressat den Bescheid, daß die definitive Entscheidung über die Beförderung des Telegramms, das einstweilen in Köln beanstandet, von Berlin eingeholt worden, daß aber von dort noch keine Antwort eingetroffen. Der Originaltext des Telegramms könnte nicht zurückgegeben werden, sondern müßte bei den Akten bleiben. Es wird also — schreibt die ultramontane „D. R. Z." — wenn man in Berlin die Verfügung der kölner Behörde aufrecht hält, nichts übrig bleiben, als vom Auslande aus das Telegramm nach Rom zu befördern.

— Unter dem katholischen Klerus von Deutschland macht sich mehr und mehr eine Art von sozialer Bewegung geltend. Dieselbe betrifft die Frage von der Stellung der Kapläne zu den Pfarrern. Seinerzeit hat die extreme ultramontane Presse von Bayern sich ohne sonderlichen Erfolg dieser Frage zur Erschütterung der konservativen Elemente innerhalb des Klerus zu bemächtigen gesucht, in Schlesien scheint im Gegentheil bereits das Abwiegeln dieser Bewegung erforderlich zu sein. Wenigstens theilt die „Schlesische Volkszeitung" mit, daß mehrere Kapläne mit dem Rücktritt von der „katholischen Agitation" gedroht haben, wenn ihrer Nothlage gegenüber den Pfarrinhabern nicht abgeholfen würde. Bei der Bewegung soll es sich weniger um die allerdings auch erwünschte Verbesserung des für die Kapläne ausgesetzten Einkommens als um größere amtliche Selbständigkeit derselben handeln. Die „Schlesische Volkszeitung" verspricht der Bewegung ihre eifrige Förderung, schüttet aber zugleich über die abfallslüsternen Elemente der Kaplanschaft das ganze Horn ihrer sittlichen Entrüstung aus.

— Vor einigen Tagen ist wie die „Spen. Ztg." schreibt, hier die kulturgeschichtlich wichtige Nachricht eingetroffen, daß Japan den europäischen Kalender (unter Beibehaltung der Jahreszählung von Kaiser Sinni (Simu) angenommen hat und somit sogar diejenigen europäischen Länder überholt, welche noch nach dem alten Style rechnen. Heute, am ersten Januar 1873 werden die in Berlin studirenden Japaner sich zu einer gemeinschaftlichen Neujahrsfeier vereinigen und damit einen Fortschritt ihres staatlichen Lebens begrüßen, der zu den staunenswürdigen Thatsachen der Gegenwart gerechnet werden darf. — In letzter Zeit hat die japanesische Regierung mit einem hiesigen höheren Schulmann Verhandlungen wegen Uebernahme des Unterrichtsministeriums in Japan angeknüpft, die ihrem Abschluß nahe sind. In den ersten Tagen dieses Monats tritt der Oberlehrer Dr. Cochius von der Viktoriaschule seine Reise nach Japan an, wohin er Behufs Einrichtung einer höheren Lehranstalt nach deutschem Muster berufen ist. Die hiesigen städtischen Behörden haben Herrn Dr. Cochius zu diesem Behufe einen vierjährigen Urlaub bewilligt.

— Ein süddeutscher Korrespondent der „W. Z." schreibt über die **Konferenzen der deutschen Justizminister** in Berlin und deren Resultat:

Die Theilnehmer der Konferenzen und zwar solche, welche für die weiteste Ausdehnung der Gerichtsorganisation sind, erklären sich mit den bis jetzt erreichten Ergebnissen sehr wohl zufrieden — und dies wird doch wohl ein maßgebendes Urtheil sein. Man hat die ganze Gerichtsorganisation durchberathen und sich über viele wichtige Fragen verständigt, keineswegs blos „schätzbares Material" gesammelt. Ist die Frage des obersten Reichsgerichtshofes noch offen, weil einige Regierungen für ihre Justizhoheit fürchten, so verhehlt man sich doch nicht, daß diese Forderung immer wiederkehren muß, bis sie erfüllt ist, weil sie als Nothwendigkeit der Justizentwickelung selbst schon in dem liegt, was von der Gerichtsorganisation angenommen ist, falls es angenommen bleibt. Des Letzteren wegen mag es daher eher räthlich erscheinen, gewisse Empfindlichkeiten zu schonen, als sie zu verletzen. Ging bei den Konferenzen Baden mit Preußen, so ist es nicht weniger richtig, daß mehrfach Preußen sich die Ansichten Badens aneignete.

— Im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ein **Nachtrag** zu der früher in demselben Ministerium gefertigten **Denkschrift**, betreffend die Verwendung der Fonds für **Landes-Meliorationen**, ausgearbeitet worden, der einen orientirenden Einblick in die auf dem Gebiete des Meliorationswesens erzielten Erfolge gestattet. Die Nachweisung ist nach 3 Gruppen geordnet: A. Deichverbände. B. Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften mit landesherrlich vollzogenen Statuten. C. Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften mit ministeriell genehmigten Statuten.

— Um die Mitte des Januar werden, so schreibt man der „Spen. Ztg." die vorbereitenden Arbeiten für den **Reichstag** beginnen. Man sieht hierzu dem Eintreffen der meisten Mitglieder des Bundesrathes und namentlich der stimmführenden Minister entgegen. Zur Abkürzung der Vorbereitungen und zum Zwecke einer genauen Information der Bevollmächtigten schon in der Heimath, wird man einen Theil der Vorlagen den Bundesregierungen auf dem Korrespondenzwege zugänglich machen. Es möchte dies namentlich bezüglich zweier Entwürfe der Fall sein, welche den Reichstag beschäftigen sollen, mit dem Armee-Organisationsgesetz und dem **Preßgesetz**. Der erstgedachte Entwurf ist bereits gegen Ende der vorigen Reichstagssession im preußischen Kriegsministerium fertig gestellt worden, während das Preßgesetz, wie anderweit bekannt ist, bereits mehrfach den Bundesregierungen vorgelegen und durch dieselben Aenderungen erfahren hat. Ob auch ein Vereinsgesetz schon in der nächsten Session erscheinen wird, ist zur Zeit noch nicht abzusehen. Ebenso ist es fraglich, ob mit dem Münzgesetz, welches eifrig vorbereitet wird, auch das erwartete Bankgesetz erscheinen wird, mit welchem man sich allerdings auch schon beschäftigt. Sind wir übrigens recht unterrichtet, schreibt derselbe Korrespondent, so hat neuerdings der Plan der Umwandlung der preußischen Bank in eine Reichsbank günstige Chancen gewonnen. — Hinsichtlich der nächsten **Reichstagssession** wird der „Wes. Ztg." geschrieben, daß außer dem Marineetat für 1874 auch noch ein Nachtragsetat für 1873 vorgelegt werden soll, welcher dazu bestimmt zu sein scheint, die zur Fertigstellung der Marine-Etablissements in Wilhelmshaven erforderlichen Mittel, soweit thunlich, zu beschaffen. Was den Etat für 1874 betrifft, so läßt sich schon jetzt konstatiren, daß in demselben keinerlei Summen für neue Schiffsbauten in Anspruch genommen werden.

— Die Mitglieder des Preußischen **Anwaltsvereins** versammelten sich am Sonntag, um über die Auflösung dieses Vereins zu berathen: Die Wirksamkeit dieser Spezialvereinigung ist naturgemäß brach gelegt, seitdem der allgemeine deutsche Anwaltsverein ins Leben getreten ist, der seine Sitzungen bei Gelegenheit der Juristentage abzuhalten pflegt. Die Frage des Fortbestandes dieser überflüssigen Korporation wurde daher in der Generalversammlung ohne Weiteres verneint und der pure Anschluß an den deutschen Anwaltsverein beschlossen, womit gleichzeitig das nicht unbedeutende Vermögen des Preuß. Vereins auf den letzteren übergeht.

— Bekanntlich wollte Herr Dr. **Guido Weiß** aus Frankfurt a. M. wieder nach Berlin übersiedeln und von Neujahr ab hier ein neues demokratisches Wochenblatt erscheinen lassen. Jetzt heißt es, daß wegen eingetretener Differenzen das Blatt nicht ins Leben treten werde. Die Nachricht hiesiger Zeitungen, die „Post" sei von Dr. A. **Braß** käuflich erworben, wird von dem genannten Blatt selbst für unrichtig erklärt.

Stettin, 31. Dezember. In Stockholm sind bei dem deutschen General-Konsul aus Schweden für die **Nothleidenden** in den deutschen Ostsee-Provinzen 9637 Rdr. 50 Oere eingegangen und an das deutsche Reichskanzleramt abgesandt worden.

Breslau, 1. Januar. Wie die „Spen. Ztg." mittheilt, wird Dr. **Max Wirth** von der Direktion des eidgenössischen statistischen Büreaus in Zürich zurücktreten, um einem aus seiner Geburtsstadt Breslau ergangenen Rufe entsprechend die oberste Leitung der daselbst neubegründeten national-liberalen Zeitung zu übernehmen. — Dr Max **Kurnik** verabschiedet sich in der heutigen „Bresl. Ztg." am Schluß seiner Theaterkritik von seinen bisherigen Lesern. Er sagt u. A., er scheide heute, nach einer Mitarbeiterschaft von bald 26 Jahren, aus dem Verbande der Zeitung, um als Herausgeber eines neuen Blattes eine mühevollen Thätigkeit zu übernehmen.

Langenbielau, 31. Dezember. Der **Führer der Internationalen**" in Langenbielau, August Kühn ist — nachdem schon vor längerer Zeit auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Schweidnitz bei demselben Haussuchung abgehalten — am 20. d. M. verhaftet worden. Wahrscheinlich hat man denselben mit Rücksicht auf zwei gegen ihn schwebende Prozesse in Untersuchungshaft genommen.

Homburg, 30. Dezember. In Homburg ist die **Spielbank** am Sonntag Mittags von der Verwaltung geschlossen worden; man wollte wahrscheinlich Skandalszenen, wie sie bei Schluß der Banken in Baden und Spaa erfolgten, vermeiden. In Spaa (Belgien), wo das Spiel am 31. Oktober Nachmittags (anstatt, wie Viele erwarteten, Abends) eingestellt wurde, erhob sich mitten im Tumult ein Franzose und rief mit komischem Pathos aus: „La force prime le droit." (Gewalt geht vor Recht.)

Dortmund, 26. Dez. [**Verurtheilung.**] Am Sonnabend stand vor hiesigem Kreisgericht die Verhandlung gegen den Redakteur, Drucker und Verleger der „Dortmunder Volkszeitung", Fridr. Bauer, an. Die seitens der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage bezog sich auf einen Artikel über den Konflikt zwischen dem ermländer Bischof und der Staatsregierung, den die „Dortmunder Volkszeitung" aus der „Genfer Korrespondenz" abgedruckt hatte. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten, der zur Verhandlung nicht erschienen war, auf fünf Wochen Gefängniß, und zwar „wegen durch die Presse verübter verleumderischer Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck" auf vierzehn Tage und nach § 131 des Strafgesetzbuches auf drei Wochen Gefängniß. „Auf Antrag der Staatsanwaltschaft (bemerkt die „Westf. Ztg.") und unter Anführung der Gründe, welche dafür sprechen, wurde ausdrücklich die Verwandlung der Gefängnißstrafe in eine entsprechende Geldbuße, wie solches in mildern Fällen zuläßig ist, in dem Urtheil ausgeschlossen.

Dresden, 30. Dezember. Die „Const. Ztg." schreibt: „In der gestrigen Plenarsitzung des Stadtraths ist Dr. **Hanne** mit 12 gegen 9 Stimmen zum Subdiakonus an der Annenkirche gewählt worden. (Dr. Hanne wurde bekanntlich vor einem Jahre von der Gemeinde Kolberg in Pommern zum Prediger gewählt, aber von dem Stettiner Konsistorium wegen seiner Schrift, über den historischen und idealen Christus nicht bestätigt). Die Sache wird unfehlbar eine prinzipielle Bedeutung erlangen, theils was das zur Zeit noch bestehende Collaturrecht betrifft, das man bisher so gewissenhaft respektirte, wenn trotz des Wunsches der Gemeinden orthodoxe Geistliche berufen worden waren, theils was die Frage anlangt, ob Geistliche außerhalb ihres Amtes nicht das Recht zu einer wissenschaftlichen Meinung haben sollen."

Dresden, 1. Januar. Im Königreich Sachsen, wo die bereits abgeschaffte **Todesstrafe** durch das Reichsstrafgesetzbuch wieder eingeführt wurde, hat der König bisher alle Todesurtheile in lebensländliches Zuchthaus umgewandelt. Uebrigens ist auch in Preußen seit längerer Zeit kein Todesurtheil vollzogen worden.

München, 31. Dezbr. Charakteristisch für unsere Zustände ist, schreibt man der „Nat.-Ztg.", daß der Herr Polizei-Direktor und seine Unterbeamten in Ungnade gefallen sind, **weil sie contra Spitzeder so energisch vorgegangen sind!** Ebenso ist das ultramontane Richterpersonal am hiesigen Bezirks-Gerichte, voran der Vorstand Kopp, bitterböse auf die Polizeibeamten, die sich unter dem großen Beifalle des vernünftig denkenden Publikums so große Verdienste gegenüber den Schwindelbanken erworben haben. Daß die Polizei hierin mit den Bestrebungen der unabhängigen und anständigen Presse, insbesondere mit den „Neuesten Nachrichten" Hand in Hand gegangen ist, dies mag wohl in den Augen dieser höheren und ultramontanen Kreise das Hauptverbrechen sein. Doch hätten die betreffenden Herren am Bezirks-Gerichte vielmehr alle Ursache gehabt, recht still sich zu verhalten, denn ihre Thätigkeit bei jener Affaire, namentlich am Tage der Verhaftung des saubern Fräuleins, war keineswegs eine solche, worauf sie sich viel einzubilden haben. Der Gang zu der Schwindlerin wurde — wegen des Mittagsessens — von 2 Uhr auf 4 Uhr vertagt. Daß die Schwindlerin nicht mittlerweile entwischte, ist als ein glücklicher Zufall zu bezeihnen. Als man sich auf den Weg machen wollte, war der Akt vergessen, und als dieser beigeholt war, war der betreffende Gerichtsbeschluß vergessen, so daß man noch einen Umweg machen mußte, um diese nothwendigsten Requisite zu holen. Alle diese Dinge grenzen an das Unglaubliche, aber sie sind wahr!

Straßburg, 28. Dez. Die Stadt **Obersulz**, welche verdächtigt war, in dem deutsch-französischen Kriege einem Angriff von Seiten der Franktireurs auf deutsche Soldaten, wodurch Verwundungen, auch einige mit tödtlichem Erfolge vorgekommen sind, Vorschub geleistet zu haben und zur Strafe hiefür mit einer **Kontribution** von 15,000 Franken belegt wurde, hatte sich mit einem Gesuch an den deutschen Kaiser gewandt, ihre Schuldlosigkeit in dieser Angelegenheit betheuernd, und um Rückerstattung der genannten Summe bittend. Nachdem die nun dieserhalb eingeleitete Untersuchung zur Genüge ergeben hat, daß die Stadt Obersulz nicht nur nicht der ihr zur Last gelegten That schuldig, sondern sich vielmehr während der Okkupation gegen die deutschen Soldaten stets den Umständen angemessen benommen hat, wurden derselben, wie die „Straßb. Ztg." meldet, jene 15,000 Franken unlängst zurückerstattet.

Oesterreich.

Wien, 31. Dezember. Die Uhr des Grafen **Beust** scheint abgelaufen zu sein. Tiefbekümmert darüber, daß die allerhöchste Gnadensonne sich verfinstert hat und ihm nicht mehr leuchtet, irrt der große Staatsmann von ehemals umher und sucht Tröster in seiner trüben Lage. Es ist auch eine allerdings höchst fatale Lage. Beust, der einst so gefeierte „Retter Oesterreichs", der die Zahl seiner Ehrendiplome aus deutsch-österreichischen Städten kaum zählen konnte und sich unaufhörlich dem Sturm der Vertrauensadressen aussetzen mußte, ist jetzt ein todter Mann. Die Darlegungen der von Andrassy inspirirten Pester Blätter, der „Kölnischen Ztg." und der „Independance Belge", welche letztere Korrespondenzen ebenfalls aus hochoffiziösen Quellen geflossen sind, haben dem armen Beust den Todesstoß versetzt. Lange wird es jedenfalls nicht mehr dauern, bis er aus Gesundheitsrücksichten sich aus seinem Londoner Posten zurückziehen wird. Von Tag zu Tage deutlicher lassen die „Enthüllungen" das zweideutige Verhalten Beust's erkennen. Noch am 25. Juli 1870 schrieb Beust die näheren Details der Allianz mit Frankreich nieder. Auch die Frage der **Subsidien** Frankreichs an Oesterreich war bereits zur Erörterung gekommen und fast eine Vereinbarung darüber erreicht. Namentlich die letztere Thatsache beweist, wie verkehrt es ist, sich auf das Ableugnen zu legen. Andererseits aber muß hervorgehoben werden, daß Graf Beust keineswegs aus **eigenem** Antriebe gehandelt hat. Eine Allianz mit Frankreich und ein frischer, fröhlicher Krieg mit Preußen wäre allerdings ganz nach seinem Herzen gewesen. Aber er ist doch zu sehr Diplomat und zu weichherzig, als daß er nicht auch einer entgegengesetzten Strömung nachgegeben hätte, wenn sie eben bei Hofe das Uebergewicht gehabt hätte. Ueber das muß namentlich hervorgehoben werden, daß es die Föderalisten, die Jesuiten und die Militärpartei waren, welche einen Revanchekrieg betrieben und zur Allianz mit Frankreich drängten. Vor allem muß als der unversöhnlichste Feind Preußens der Erzherzog **Albrecht** bezeichnet werden. Diesem zu Liebe und seinem eigenen Herzen folgend, inaugurirte Beust damals jene Politik, die heute allerdings in ihrer ganzen Fehlerhaftigkeit bekannt wird und jetzt auch beim Kaiser Mißbilligung findet. Dadurch findet auch die plötzliche Entlassung Beust aus dem Reichskanzleramte seine Erklärung. Der Kaiser war entschlossen, mit dem unzuverläßigen Schaukelsystem Beust's zu brechen und in eine zuverläßige und entschieden deutsch-freundliche Politik einzulenken. Nach den letzten Enthüllungen wäre es übrigens nur konsequent, daß auch der Einfluß der Militärpartei bis zu ihrer Spitze hinauf gebrochen wird; verdient hat sie es hinreichend. (Nat. Ztg.)

Frankreich.

Versailles, 30. Dezember. Nicht weit von hier halten die Führer der Bonapartisten ziemlich regelmäßige Zusammenkünfte, welche bemerkenswerth sind, weil sie gewisser Maßen wie ein Thermometer die Stimmung der Partei, ihre steigenden oder fallenden Hoffnungen anzeigen. In der letzten Versammlung war man sehr zufrieden mit dem Gramont'schen Zwischenfalle, obgleich die Mehrzahl der Anwesenden demselben nur eine persönliche Bedeutung beilegte. Die Bonapartisten sind überzeugt, daß Herr de Gramont nicht leicht seinen verlorenen Ruf als geschickter Diplomat wieder herstellen wird, und rechnen für ihre Partei sehr wenig auf die diplomatischen Aktenstücke, deren Veröffentlichung er verspricht; aber sie freuen sich über die kleine Reiberei zwischen Oesterreich und Preußen, die sich davon versprechen. Der Kaiser ist sehr herabgestimmt und darüber betrübt, daß seine Sache in Frankreich nicht gut und schnell genug vorschreitet. Die hunderttausend Francs, welche er monatlich an seine pariser Journale ausgiebt, scheinen ihm etwas viel im Verhältnisse zu dem geringe Erfolge, den sie ihm schaffen. Die „Patrie" ist altersschwach und das „Pays" ist zu jugendlich. Was aber die Bonapartisten über Alles verdrießt, ist, daß sie die Bauern verlieren. Sie wissen sehr wohl, daß der Süden nicht für sie ist; neuere Erfahrungen zeigen, daß sie auch nicht auf den Osten rechnen können. Diese Umstände wirken entmuthigend, und Mancher wäre nicht abgeneigt, bei der Regierung um ein Amt einzukommen, wenn diese nur irgend Festigkeit gewänne. Man nennt unter diesen einen vormaligen Minister des Kaisers, der, noch jung, sehr geschickt und sehr geistreich, der Unthätigkeit müde ist, von welcher er kein Ende sieht. Auch Herr Rouher, der übrigens sehr wenig spricht, sieht die Lage sehr schwarz an. Daß alle Bonapartisten Herrn Thiers verabscheuen, braucht nicht erst gesagt zu werden; indessen bewunderte man doch in der letzten Zusammenkunft, wie geschickt er die Armee reorganisirt hat. Im Allgemeinen gefällt ihnen der Geist der Armee nicht, sie halten dieselbe für mehr republikanisch, als bonapartistisch. Seltsam! Sie legen wenig Werth auf den General Ducrot; Mac Mahon dagegen hat ihr ganzes Zutrauen, noch mehr als Changarnier. Einige, welche in militärischen Dingen kompetent sind, lobten besonders die preußische Armee wegen ihrer Uebung und D[illegible] Man fand, daß der französischen Armee hauptsächlich die gebildeten und gewissenhaften Hauptleute fehlten, welche die preußische Armee hat. Von dem gewöhnlichen Chauvinismus war man weit entfernt. Was den Zwischenfall des Herrn de Bourgoing betrifft, so waren mehrere der Ansicht, man müsse, wenn die Sache vor die National-Versammlung kommen sollte, den Legitimisten beistehen, selbst wenn diese versuchen sollten, Herrn de Remusat zu Falle zu bringen.

Paris, 29. Dez. Der Minister des Innern fährt fort, der Rechten der Nationalversammlung zu Willen zu sein. Bekanntlich hat sich eine Anzahl von Maires geweigert, die Rede des Justizministers gegen gegen die Radikalen öffentlich anschlagen zu lassen, wie die National-Versammlung angeordnet hatte. Wie „Figaro" erfährt, sind dieser Renitenten nur zehn oder zwölf; dieselben sind aber vom Minister des Innern sämmtlich abgesetzt worden. — Der Prof. Robin, der bekanntlich von den Listen der Geschworenen gestrichen wurde, hat von den Studenten der medizinischen Fakultät von Montpelliert eine Adresse erhalten. Dieselbe war von folgendem Schreiben begleitet:

Montpellier, 25. Dez. Hr. Professor! Wir haben die Ehre, Ihnen beigeschlossen einen von mehr als 200 Studenten der medizinischen Fakultät von Montpellier unterzeichneten Protest zu übersenden. Wir haben zeigen wollen, daß, was man auch sage, die Ideen der Freiheit und des Fortschritts in unserer Schule ebenfalls einen Widerhall finden. Genehmigen u. s. w.

Die Radikalen bleiben dabei, den Präsidenten der Republik mit ihrer Partei zu identifiziren. So schreibt Hr. Bamberger an einen seiner Wähler im Departement Meurthe et Moselle, als Antwort auf eine von demselben überschickte Auflösungspetition:

Mein Herr! Ich habe Ihren Brief vom 14. d. M. zahlreichen meiner Kollegen mitgetheilt. Wir empfinden stets eine lebhafte Befriedigung, wenn ehrenhafte Männer uns in unserem Feldzuge gegen die Herren Monarchisten ermuthigen. Man muß es von allen Dächern rufen, daß Hr. Thiers unserer Sache ergeben ist, und daß die Gerechtigkeit, die Dankbarkeit, ja das Interesse, das wir für die Sache der Freiheit haben, es uns zur Pflicht machen, uns um ihn zu schaaren. Was die Feinde des Staates, was Diejenigen betrifft, die, wenn sie die Majorität (glücklicher Weise eine schwache!) in der Versammlung haben, vor dem Bürgerkrieg nicht zurückschrecken würden, um Stellen und Ministerportefeuilles zu erobern, so sind sie der Gegenstand der Verfluchungen unseres unglücklichen Vaterlandes; wir wissen, das Land ist für uns; das ermöglicht uns, fest auf unserem Posten auszuhalten. Die Auflösung ist nur noch eine Zweckmäßigkeitsfrage; sie wird sich mit Nothwendigkeit aufzwingen, sobald der Beweis geführt ist, daß sich die Versammlung in einer Sackgasse befindet. Dies wird bald der Fall sein, und die Millionen Unterschriften, die herbeiströmen, konstatiren nur, daß diese Krisis ebenso heilsam sein wird, als sie jetzt schon naturnothwendig ist. Genehmigen Sie 2c. **Bamberger.**

Auch die „République française" vom 29. v. M. ergreift die Gelegenheit, aus einer Herrn Thiers in einem Konzert der pariser Oratoriumsgesellschaft dargebrachten Ovation in einem Leitartikel zu deduziren, daß ihn die pariser Bevölkerung noch immer als den Repräsentanten der republikanischen Volkssouveränetät betrachte.

Paris, 31. Dezbr. Die ultramontane „Union" bringt über die Sache des französischen Botschafters beim Vatikane, Hrn. Bourgoing, manche interessante Einzelnheiten, von denen wir folgende wiedergeben:

Vor Allem müssen wir konstatiren, daß von einem Zwiespalte zwischen den beiden französischen Repräsentanten nicht die Rede ist, sondern daß die Thatsachen durch die Politik des Hrn. Thiers hervorgerufen worden sind. Hr. v. Bourgoing antwortete auf den Befehl, die Instruktionen Betreffs des Orénoque auszuführen, mit seinem Entlassungsgesuche. Es wird angenommen und unsere Regierung, welche glaubt, sich versöhnlich zu zeigen, beschließt, daß die Marine-Offiziere weder dem h. Vater noch Victor Emanuel vorgestellt werden. Nachdem der Kardinal-Staatssekretär die Befehle des Papstes eingeholt, benachrichtigt er unsern Minister des Aeußern, daß er Frankreich dankt, während beinahe drei Jahren der Orénoque zur Verfügung des Papstes gestellt zu haben, daß der h. Vater jedoch, falls er es für nöthig erachten sollte, Rom zu verlassen, zu einem andern Mittel seine Zuflucht nehmen werde, um sich nach anderen Gestaden zu begeben. Thiers fürchtete nun neue Stürme in der Nationalversammlung und bietet die vakante Stelle Hrn. de Courcelles. Dieser frug durch den Telegraphen bei Kardinal Antonelli an, ob er gut aufgenommen werden würde. Die Antwort war bejahend. Vor seiner Annahme wollte sich Herr de Corcelles noch vollständiger in den höchsten Kreisen unterrichten und aus dem Munde des Papstes selbst den Ausdruck seiner Gesinnungen und Gefühle vernehmen: er reiste am verwichenen Freitag nach Rom ab. Alles läßt annehmen, daß die Worte des Hrn. Thiers, deren Träger er ist, und die Worte des Papstes, die er vernehmen wird, ihn bestimmen werden, den schon einmal von ihm innegehabten Posten endgültig anzunehmen. Man glaubt auch, daß die Regierung Herrn Fournier, welcher seinen Aufenthalt in Rom durch so traurige Handlungen bezeichnet hat, abberufen wird. Es befinden sich drei Personen vor uns: ein Mann von Herz, Hr. v. Bourgoing; ein armseliger Wicht, Herr Fournier; ein Unbesonnener, Herr Thiers. Der Präsident der provisorischen Republik handelt, ohne die Folgen von dem vorauszusehen, was er thut. Er wendet in Rom eine Schaukelpolitik zwischen dem Papste und seinem k. Berauber an, wie er diese in Versailles zwischen der Rechten und Linken in Anwendung bringt. Herr Thiers wird in Rom wie in Versailles eine Krisis hervorrufen; in der ewigen Stadt ist er es, der nachgibt. Der sehr achtungswerthe Rücktritt des Hrn. v. Bourgoing hat die Aufmerksamkeit erregt. Er legt allen die Pflicht auf, genau zu verfolgen, was sich in Rom zuträgt.

Paris, 31. Dezember. Die römische Frage ist plötzlich am Jahresschlusse wieder in den Vordergrund getreten und Thiers geht stürmischen Auftritten entgegen. Vermeiden konnte er dieselben nur, wenn er nicht Thiers, also nicht das verkörperte Schaukelsystem wäre. Indeß ein anderer Mann wäre ohne Kartätschen nicht mit den restaurationswüthigen Legitimisten fertig geworden, was man immerhin noch von den Zersetzungskünsten des Präsidenten zu erwarten wagt. Das Journal des Debats äußert:

Die römische Kurie und die ultramontane Partei in Frankreich, welche noch absoluter als der Papst ist, betrachteten die Aufrechthaltung der Gesandtschaft beim Vatikan als einen Protest gegen die Regierung des Quirinals und einen Vorbehalt Frankreichs zu Gunsten des heiligen Stuhles. So betrachtete es auch der Gesandte selbst, indem er das ausschließliche Recht beanspruchte, über ein französisches Kriegsfahrzeug, das sich in einem italienischen Hafen befand, und über einen französischen Konsul zu verfügen, dessen Residenz auf italienischem Gebiete war. Diese zweideutige Stellung, die doch eines Tages klar zu Tage treten mußte, war nothwendig zu beseitigen. Ein anderer Gesandter, so guter Katholik und ergeben er persönlich dem Papste irgend sein mag, wird daran nichts ändern. Uns erscheint es unmöglich, daß der Papst jenem, den man jetzt zu ihm gesandt, etwas Anderes als seinen Segen geben kann. Besser würde die Regierung daran thun, die sich vorbereitenden Interpellationen abzuwarten und die Diskussion auf ihr wahres Gebiet zu bringen. Herr Thiers war immer gegen eine Bildung des Königreichs Italien, immer für die Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes. Die Macht der Thatsachen, wenn nicht die Wahrheit, muß sehr stark sein, um ihn, wenn auch nicht zu einer Meinungsänderung, so doch zu einer anderen Haltung zu veranlassen. Er wird folglich bei dieser Gelegenheit nicht nur eine zahlreiche Partei, sondern auch sich selbst zu bekämpfen haben. Trotzdem sind wir über den Ausgang dieser Diskussion beruhigt. Schon vor 18 Monaten sah man Betreffs der Bittschriften

der Bischöfe, daß die National-Versammlung gelegentlich Vernunft annimmt. Wir hoffen, noch einmal Zeugen ihrer Weisheit und ihrer Resignation zu sein.

Paris, 31. Dezember. Das „Evennement" bringt, unbeschadet seines offiziösen Charakters, Folgendes über die Angelegenheit Bourgoing:

Logisch sein und in Rom nur eine einzige Bottschaft lassen — können wir nicht! geradezu den ultramontanen Eingebungen gehorchen und Herrn Fournier abberufen — wollen wir nicht: am liebsten möchten wir weder Fleisch noch Fisch sein und einen offiziösen Botschafter nach dem Vatikan schicken. Deshalb fürchten wir, demnächst im „Journal offiziel" lesen zu müssen, daß Hr. v. Corcelles in — wie sollen wir sagen? — in außerordentlicher oder Versuchsmission zum heiligen Vater gesandt worden ist. Hr. v. Corcelles wird im Vatikan nichts zu Stande bringen; er wird nur die Summe der Mißverständnisse, d. h. der schlimmsten politischen Schwierigkeiten, etwas vergrößern helfen. Wie dem auch sei, das französische Episkopat, durch ein Losungswort Sr. Eminenz des Herrn Chigi, dessen Haupt seit der Demission des Hrn. v. Bourgoing mit Asche bedeckt ist, in Bewegung gebracht, wird seinen Feldzug beginnen. Gegen wen? Der Herr Präsident der Republik muß es jetzt bereits wissen. Das Publikum ahnt es. Bereits gestern Abend zählte man nicht weniger als zwanzig Verweise, die nach dem Elysée unterwegs waren. Sie sind ohne Zweifel jetzt dort eingetroffen. Auf alle Fälle ist eine parlamentarische Interpellation seitens des Herrn Bischof Dupanloup beschlossene Sache.

Aus alledem ist so viel zu entnehmen, daß die römische Frage am Jahresschlusse plötzlich wieder in den Vordergrund getreten ist und Thiers stürmischen Auftritten entgegen geht.

Spanien.

Madrid, 30. Dezember. Nachrichten, welche die „Times" bringen, melden, daß in nächster Zukunft ein Aufstand der Alfonsisten zu erwarten stände. Die Regierung sei bereit jede Bewegung dieser Art mit Strenge zu unterdrücken. Der König scheine der Aufregung, welche diese Nachricht unter der Bevölkerung von Madrid verursacht habe großes Gewicht beizulegen, da die Hauptstadt ihm durchaus feindselig gesinnt sei. An Wühlereien und beunruhigenden Reden läßt die klerikal-alfonsinistische Reaktion es allerdings nicht fehlen. So bemerkt das „Tiempo" zu der angeblich bevorstehenden Ankunft eines italienischen Geschwaders vor Valencia:

„Wenn dies eine Drohung sein soll, so muß jeder Spanier darüber lachen die Schiffe von Lissa an unserer Küste zu sehen, ist es aber eine Vorsichtsmaßregel, so scheint es uns, wäre ein einziges Schiff hinreichend gewesen. In jedem Falle ist die spanische Nation ritterlich genug, um demjenigen der in sein Vaterland zurückkehren möchte ihr bestes Fahrzeug zur Verfügung zu stellen; die ganze Masse des Volkes würde sich fröhlich am Gestade versammeln und dem Enttäuschten von Madrid glückliche Reise zu wünschen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Januar.

— In Folge einer neulich erlassenen Bestimmung des Kultusministers soll die Bildung der Schulamts-Präparanden von nun ab durch die Provinzial-Schul-Kollegien geleitet werden, Dies hat die hies. kgl. Regierung veranlaßt, sämmtliche Lokal- und Kreisschul-Inspektoren, so wie die Lehrer darauf hinzuweisen, daß Unterstützungsgesuche für Präparanden oder Anträge auf Gratifikationen für Präparandenbildner vom 1. Januar ab nicht mehr an die königl. Regierung, Abtheilung des Innern (I.) sondern an das kgl. Provinzial-Schulkollegium zu Posen und zwar durch die Kreis-Schul-Inspektoren zu richten sind.

— Die königl. Regierung in Posen hat, wie uns gemeldet wird, folgende Verfügung erlassen:

Posen, den 21. Dezember 1872.

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß ein Lehrer sich mit dem Verkaufe eines Gebetbuches, welches den Titel „Nabożeństwo do Najsłodszego serca Jezusowego, z okoliczności ofiarowania pod Jego opiekę Archidyecezyi Gnieźnieńskiej i Poznańskiej przez JW. X. Prymasa Mieczysława Hr. Ledochowskiego, — dla użytku wiernych wydano. W Poznaniu, nakładem i czcionkami Tytusa Daszkiewicza 1872." trägt und an erster Stelle den bekannten Hirtenbrief des Herrn Erzbischofs enthält, befaßt habe. Da dieser Hirtenbrief von den Verfolgungen und den schweren Unterdrückungen handelt, welche die katholischen Bewohner der hiesigen Provinz zu erdulden haben, und dadurch das Vertrauen und die Achtung von der Staatsregierung zu schwächen geeignet ist, deshalb aber am wenigsten von einem Staatsbeamten und Diener der Schule der seine Erziehung anvertrauten Jugend zur Kenntnißnahme empfohlen werden dürfte, so haben wir den betreffenden Lehrer hierüber zur Verantwortung gezogen. Wir nehmen Veranlassung, die Weiterverbreitung jenes Gebetbuches allen Lehrern unseres Bezirkes zu untersagen und ihnen zur Vermeidung fernerer Verstöße im Allgemeinen zur Pflicht zu machen, daß sie sich ohne die Genehmigung des betreffenden Kreisschulinspektors mit dem Verkaufe von Büchern an die Schulkinder oder deren Angehörige in keinem Falle befassen.

— **Aus Eifersucht** versuchte am Neujahrsmorgen die Gattin eines hiesigen Restaurateurs ihren Mann, als derselbe noch im Bette lag, mit einer glühend gemachten Scheere in einer abscheulichen Weise zu verstümmeln; zum Glück ist der Bedrohte mit einigen Brandwunden davongekommen.

— **In einem Tanzlokal** auf der Wronkerstraße fand am Mittwoch eine Schlägerei statt, an der sich auch drei Unteroffiziere betheiligten; dieselben mußten, da sie den Anordnungen des herbeigerufenen Schutzmannes nicht Folge leisteten, durch eine Patrouille von der Hauptwache verhaftet werden.

— **Auf dem Wilhelmsplatze** wurde an dem Pilaski'schen Hause, gegenüber dem Stadttheater, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein werthvolles Glasschild durch einen Steinwurf zertrümmert; das diesem entsprechende zweite Schild war bereits einige Tagen zuvor zerschlagen worden.

— **Gestohlen** wurde am Neujahrstage im Feldschloßsaale einem Musiker eine Bratsche.

— **Diebstähle.** Am frühen Morgen des ersten Weihnachtstages wurden einige Keller auf dem Grundstück Taubenstr. 1 erbrochen und daraus 4 Scheffel Aepfel und mehrere große Töpfe Butter im Gesammtwerthe von über 20 Thlr. gestohlen. Es gelang der Polizei, nicht bloß die Diebe zu ermitteln und zur Haft zu bringen, sondern auch die Abnehmer der gestohlenen Waaren ausfindig zu machen, so daß im Ganzen an Dieben und Hehlern 8 Personen verhaftet wurden. Unter den Abnehmern befindet sich auch ein hiesiger angesehener Restaurateur, welcher fast das ganze Quantum Butter für 14 Thlr. angekauft hatte, indem er sich mit der vorgeschützten Ehrlichkeit der Verkäufe als Legitimation begnügte. — Vor einigen Tagen gab ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer seinem Knechte ein unheilbar lahmes Pferd, damit er dasselbe zum Abdecker bringe, welcher bereits 5 Thlr. dafür gezahlt hatte. Unterwegs fand aber der Knecht einen kauflustigen Pferdehändler von außerhalb, welcher ihm das Thier ohne weitere Legitimation für 2 Thlr. abkaufte. Die Sache kam erst dann zur polizeilichen Anzeige, als der Pferdehändler bereits Posen verlassen hatte. — Aus der verschlossenen Kajüte eines am Schweinemarkte vor Anker liegenden Flußkahnes wurden mittelst Einbruchs gestohlen: eine wollene Decke, ein Sack mit Erbsen und zwei leere Säcke. Als des Diebstahls verdächtig ist ein Schiffsknecht verhaftet worden, gegen welchen außerdem eine Denunziation wegen Diebstahls vorliegt, da er einige Tage vorher einem bekannten einen Mantel abgeborgt und diesen billig verkauft hatte. — Am Sonntage wurde während des Konzerts im Feldschlößchen einem Herren ein blauer werthvoller Ueberzieher gestohlen. Am Tage darauf wurde durch einen Schutzmann ein Schuhmachergeselle angehalten. als er einen Ueberzieher billig verkaufen wollte. Die Ermittelungen ergaben sofort, daß dieser Ueberzieher mit dem gestohlenen identisch sei. Der Dieb war auch alsbald seiner That geständig und wurde verhaftet. — Ebenso wurde eine Dirne verhaftet, welche vor einiger Zeit aus einem Hausflur in der Bergstraße einen Sessel gestohlen hatte und die That auch alsbald eingestand; ebenso ein Frauenzimmer, welches auf dem Sapiehaplatze von einem Marktwagen eine fette Pute gestohlen hatte. — Gestohlen wurde außerdem unter dem Berliner Thor von einem durchfahrenden Wagen ein Pelz im Werthe von 8 Thlr. und einer Dame auf dem Markte ein Portemonnaie mit Inhalt.

— **Verhaftet** wurde wegen Bettelns in den Häusern ein 14jähriger junger Mensch, welcher bei einem hiesigen Rechtsanwalte beschäftigt ist, sowie ein Knecht, welcher in einem Hotel der Wronkerstraße eine Pferdeleine entwendet hatte.

— **Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium** sind zu Michaeli 1872 an Stelle des Hrn. Dr. Klopp, welcher als Dirigent an eine höhere Lehranstalt zu Altona berufen worden ist, zwei neue Lehrkräfte, die Herren Dr. Grubel und Dr. Köhler getreten. Diese Vermehrung des Lehrerpersonals wurde dadurch erforderlich gemacht, daß zu Michaeli eine neue Klasse eine Ober-Sekunda, eingerichtet worden ist, während bisher die Sekunda nur in zwei Parallel-Cöten getheilt war. Gegenwärtig zählt demnach die Anstalt im Ganzen 18 Klassen und zwar: 1 Prima, 1 Ober-Sekunda, 2 Unter-Sekunden, 2 Ober-Tertien, 2 Unter-Tertien, 2 Quarten, 2 Quinten, 2 Sexten, 2 Septimen, 1 Oktava, 1 Nona. Von diesen 18 Klassen sind bereits 8 im neuen Seitenflügel, welcher auf dem Hofe errichtet worden ist, untergebracht; noch nicht benutzbar dagegen sind die 4 Klassenzimmer im zweiten Stockwerk dieses Gebäudes, ebenso die neue vergrößerte Aula, welche wohl erst im Sommer 1873 vollendet werden wird. Auch die Turnhalle ist noch nicht errichtet worden, und muß daher gegenwärtig noch in den sehr engen und beschränkten Souterrains des alten Gymnasialgebäudes geturnt werden.

— **Der Rettungsverein** hielt Montag Abend seine jährliche, zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Dieselbe wurde durch den Direktor des Vereins, Hrn. Anton Krzyżanowski, zunächst mit der Berichterstattung über das verflossene Vereinsjahr eröffnet. Derselbe wies darauf hin, daß er am 25. Novbr. 1851 zum ersten Male, und jetzt zum letzten Male die Generalversammlung eröffne, erwähnte des fünften Vereinstages der Feuerwehren und Rettungsvereine von Schlesien und Posen, sowie des höchst wichtigen, auf demselben gefaßten Bechlusses, betr. die Petition an den Reichstag um Erlaß eines Gesetzes, welches die Kommunen verpflichte, alle im Dienste verunglückten Mitglieder der Feuerwehren und Rettungsvereine zu unterstützen, wies ferner darauf hin, daß im nächsten Jahre in Galizien gleichfalls ein Verband der dortigen Feuerwehren und Rettungsvereine gegründet werden solle, und erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereins. Die Einnahme pro 1872 betrug 1428 Thlr., die Ausgabe überhaupt 1330 Thlr., Bestand also 98 Thlr., welche leider zur Deckung der noch nicht eingelösten Rechnungen nicht reichen. — Die Uebungen des Vereins haben während der Sommermonate in üblicher Weise monatlich einmal jeden Sonntag früh die Steigerübungen stattgefunden. Der Verein war im abgelaufenen Jahre beim Löschen von 7 Bränden beschäftigt, von denen der des Dachstuhls des Wegner'schen Hauses in der Gr. Ritterstr. der bedeutendste war. Während des 27jährigen Bestehens der Vereins haben im Ganzen 192 Brände, durchschnittlich also jährlich 7 stattgefunden. Vier Mitglieder wurden zu Ehrenkameraden ernannt, zwei erhielten die silberne Verdienst-Auszeichnung; auch wurden 7 Ehrenmitglieder ernannt; 7 Mitglieder und Ehrenkameraden starben. Der Vorsitzende schilderte, wie unvollkommen die Feuerlöschverhältnisse unserer Stadt vor dem J. 1845 gewesen seien, und wie es vorzüglich der thätigen Beihilfe seitens der städischen Behörden des Prov.-Landtags, der Prov.-Feuersozietät, sowie einzelner Feuerverf.-Gesellschaften zu verdanken sei, daß das Feuerlöschwesen und der Rettungsverein sich so außerordentlich gehoben habe. Ganz besonderer Dank gebühre auch dem Polizeidirektor Hrn. Staudy, welcher stets das lebhafteste Interesse für den Verein an den Tag gelegt, und dem man das jetzige einheitliche Kommando bei den Bränden, zu verdanken habe. Zum Schluß dankte Hr. Krzyżanowski für das Vertrauen, das ihm während seiner 25jährigen Thätigkeit als Vorstandsmitglied und 20jährigen Thätigkeit als Direktor des Vereins in so reichem Maße zu Theil geworden, und brachte ein Hoch auf das fernere Gedeihen des Rettungsvereins, sowie auf dem Breslauer Feuer-Rettungsverein aus. — Es wurde alsdann zur Wahl des Vorstandes &c. geschritten, und dabei zu Vorstandsmitgliedern die Herren: Magnus Asch, Gräter, Werner, Lischke I. Krzyżanowski jun., Lischke II (Kupferschmiedemeister), Fiebig (Maurermeister), zu Stellvertretern die Herren Ofierski jun., David Kantorowicz; davon Herr Lischke II zum Branddirektor, Hr. Fiebig zu dessen Stellvertreter gewählt. Die 7 Vorstandsmitglieder haben den Vorsitzenden des Vereins zu wählen. Zu Hauptleuten, resp. deren Stellvertretern wurden gewählt: in der 1. Kompagnie: die Herren Jakob Asch und Wildegans, in der 2. Kompagnie: Czarnikow und Lange, in der 3. Kompagnie: Schneider und Ceplowski, in der 4. Kompagnie: Jenicke und Gadebusch; in der Steigerabtheilung zum Brandmeister Hr. Lindner; in der 2. Abtheilung zum Hauptmann Hr. Rausch, zum Stellvertreter Hr. Patz. — Hr. Gräter stellte den Antrag, daß Hr. A. Krzyżanowski in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um den Verein das Diplom als Ehrendirektor mit der Berechtigung, im Vorstande Sitz und Stimme zu haben; dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Hr. Polizeidirektor Staudy brachte unter Anerkennung der außerordentlichen Verdienste des Rettungsvereins ein Hoch auf das fernere Gedeihen desselben, aus, welches mit einem Hoch auf den Herrn Polizeidirektor Staudy erwidert wurde.

— **Die Raczynski'sche Gemäldegallerie** zu Berlin befindet sich bekanntlich in der Villa vor dem Brandenburger Thore, gegenüber dem Kroll'schen Etablissement, an derjenigen Stelle, wo vermuthlich das große deutsche Parlamentsgebäude hingebaut werden wird. Der alte Graf Athanasius Raczynski will jedoch, wie polnische Zeitungen mittheilen, um keinen Preis seine Villa aufgeben, indem er sich dabei auf ein angebliches Dokument Friedrich Wilhelms IV. stützt, welcher ihm den Bauplatz unter der Bedingung überließ, daß die dort einzurichtende Gemäldegallerie für das Publikum an gewissen Tagen stets geöffnet sei. Falls es nun, wie wohl zu erwarten, zum Expropriationsverfahren kommen sollte, dann beabsichtigt Graf Raczynski seine Gemäldegallerie nach Dresden zu verlegen, Die „Gaz. Tor.". welche diese Mittheilung macht, hält es für rathsam, alsdann die Gemäldegallerie nach Posen zu translociren, wo sie ursprünglich aufgestellt werden sollte. Wir bemerken hierzu, daß das jetzige Mylius'sche Hotel das ursprüngliche Gebäude für die Raczynskische Gemäldegallerie ist.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Roehl, Maj. u Battr. Chef vom Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, Corps-Artillerie, unter Commandirung als etatsmäß. Stabs-Off., in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, Divisions-Artillerie, versetzt. Tillich, Gutzeit, Port. Fähnrs. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, Corps-Artillerie, Franke, Port. Fähnr. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, Div. Art., zu außeretatsm. Sec. Lts., Rimann, char. Port. Fähnr. von demselben Regt., zum Port. Fähnr. befördert. Hagemeier gen. v. Niebelschütz, Pr. Lt. von demselben Regt., in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, Corps-Art., versetzt. Frese, Maj. und Batt. Chef vom Schlesw. Holst. Feld-Art. Regt. Nr. 9, Div. Art., unter Commandirung als etatsm. Stabs-Off. in das Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, Div. Art., versetzt. Reichert, Major vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, Div. Art., und commdrt. als etatsmäß. Stabs-Off. bei demselben, zum etatsmäß. Stabs-Off. in diesem Regt. ernannt. Werner, Major vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 und commdrt. als Bats. Commdr. bei demselben, zum Bats. Commdr. ernannt. v. Schultzendorff, Major u. Comp. Chef vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, unter Commandirung als Art. Off. vom Platz in Spandau, in das Garde-Fuß-Art. Regt. versetzt. Sommer, Major und Comp. Chef im Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, unter Commandirung als Bats. Commdr., zum Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 versetzt. Bilse, Jungfer, Vice-Feldwebel vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zu Sec. Lts. der Ref. der 6. Feld-Art. Brig., Müller, Port. Fähnr. vom Niederschles. Pionier-Bat. Nr. 5, zum außeretatsm. Sec. Lt. in der 4. Ing. Insp. befördert. Lämmerhirt, Pr. Lt. von der Art. des Res. Landw. Bats. Berlin Nr. 35, in das 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, Kuntze, Sec. Lt. von der Art. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, in das 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, Fredrich, Pr. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Samter) 1. Pos. Landw. Regts. Nr. 18 in das Res. Landw. Bat. Glogau Nr. 37, Kuttert, Sec. Lt. von der Inf. des Res. Landw. Bats. Breslau Nr. 38, in das 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50 einrangirt. Gr. v. d. Recke-Vollmerstein, Hauptm. von der Inf. des 2. Bats. (Breslau) 1. Garde-Gren. Landw. Regts., als Major mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. v. Mettingh, Hauptm. von der Inf. des Res. Landw. Bats. Stettin Nr. 34, als Major mit seiner bisherig. Uniform der Abschied bewilligt. v. Ostau, Oberst-Lieut. und Commdr. des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts. Uniform zur Disp. gestellt. v. Urff, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 67, als Major mit Pension und der Regts. Uniform, v. Orlich, Hauptm. von der Inf. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenb. Landw. Regts. Nr. 24, als Major mit seiner bisherigen Uniform, v. Zedtwitz, Oberst zur Disp., zuletzt Bats. Kommdr. im 2. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 27, mit seiner Pension und der Uniform des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32 in den Ruhestand zurückversetzt. v. Grodzki, Oberst-Lt. und Kommdr. des Hannov. Hus. Regts. Nr. 15, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts. Uniform zur Disp. gestellt. v. Zamory, Oberst-Lt. zur Disp., von der Stellung als Bezirks-Kommdr, des Res. Landw. Bats. Cöln Nr. 40, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bish. Uniform entbunden. v. d. Mosel, Major vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, als Oberst-Lt. mit Pension und der Regts. Uniform. Doermer, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Rhein. Inf. Reg. Nr. 69, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts. Uniform. Lentze, Major von der Inf. des 2. Bats. (Coblenz) desselben Regts., diesem mit der Uniform des 1. Magdeb. Landw. Regts. Nr. 26. Kosch, Oberst-Lt. a. D., früher Kommdr. des 1. Bats. (Glatz) 11. Landw. Regts. und während des Krieges 1870/71 als Eisenbahn-Etappen-Kommandant in Funktion gewesen, in die Kategorie der zur Disp. gestellten Offiziere versetzt. Stempel, Major zur Disp., von dem Verhältniß als Bezirks-Kommdr. des 1. Bats. (Neutomysl) 3. Pos. Landw. Reg. Nr. 58, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62 entbunden. Hieronimus, Oberst-Lt. vom 1. Niederschl. Inf. Regt. Nr. 46, mit Pension und der Uniform des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, der Abschied bewilligt. Steinmann, Pr. Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpr. Landw. Regts. Nr. 7, Frhr. v. Massenbach, Pr. Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Pos. Landw. Regts. Nr. 18, — beiden als Hauptmann mit ihrer bisherigen Uniform. Hoffmann, Hauptm. von der Inf. und Komp. Führer vom 1. Bat. (Neutomysl) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, mit seiner bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt. Behrens, Major vom 7. Westphäl. Inf. Regt. Nr. 56, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts. Uniform. Frhr. v. Schilling, Oberst zur Disp., zuletzt Bezirks-Kommdr. des 1. Bats. (Donaueschingen) 6. Badisch. Landw. Regts. Nr. 114, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform der 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113 ertheilt. v. Stockhausen, Major à la suite des Hess. Füs. Regts. Nr. 80 und Platzmajor in Kassel, mit Pension und der Uniform dieses Regiments der Abschied bewilligt. Strackerjan, Major vom Hannoverschen Feld-Art. Reg. Nr. 10, Div. Art., mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Bausch, Oberst-Lt. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, mit Pension zur Disp gestellt. Schaedler, Sek. Lt. von der Art. des Res. Landw. Bats. Glogau Nr. 37, der Abschied bewilligt. v. Chamisso, Oberst und Inspekteur der 1. Pion. Inspektion, mit Pension und seiner bish. Uniform der Abschied bewilligt.

— **Die Kreisschulinspektion** im Schubiner Kreise ist dem Dekan Rimski entzogen worden. Wie polnische Zeitungen mittheilen, wird nun die Inspektion über die katholischen Schulen in dem westlichen Theile des Kreises dem Kreisschulinspektor Schlusinski zu Wongrowiec, und über die Schulen im östlichen Theile dem Kreisschulinspektor Binkowski zu Inowraclaw übertragen worden.

⊙ **Obornik**, 31. Dezember. [Versetzung und Abschiedsfeier.] Am ersten Januar k. J. wird der Kreissekretär des hiesigen Kreises, Herr Possarth, in gleicher Eigenschaft auf seinen Wunsch nach Meseritz versetzt, und fand am Sonnabend, den 28. d. M., ihm zu Ehren in Bergers Hotel ein solennes Festessen statt, an welchem außer dem größeren Theil der hiesigen Ressource-Mitglieder, deren Schatzmeister der Gefeierte war, mehrere Grundbesitzer hiesigen Kreises, der Herr Landrath Studt an der Spitze, Theil nahmen. Das Fest verlief in schönster Weise und wird allen Betheiligten eine angenehme Erinnerung sein.

† **Raschkow**, 1. Januar. [Diebstahl. Unglücksfall. Sammlung. Gehaltserhöhung.] Der Lehrer K. in L. wurde durch Diebe von Betten und Wäsche vollständig entblößt, als er zu einer Hochzeit von Hause abwesend war. Der Stellmacher Z. in L. besuchte zu Weihnachten seine hier wohnende Braut — eine mit Kindern begabte arme Wittwe — und brachte ihr als Geschenk ein geschlachtetes Ferkel, welches, dem Nachbar gehörig, ihm zufällig in die Stube gelaufen wäre Dieser Diebstahl führte auch auf die Entdeckung der Wäsch- und Bettdiebe mit ihren Hehlern, welche bereits einen Theil in Breslau versilbert hatten. Der Hauptdieb — ein siebenfach bestraftes Individuum — ist aus dem hiesigen Polizeigefängniß am ersten Weihnachtsmorgen entwischt und bis jetzt nicht eingefangen. — In verflossener Woche gerieth der Lehrling in der Dampfbrennerei in Raschkowek in die Maschine und verlor dabei den linken Arm, welcher, von der Maschine abgequetscht, zwischen den Rädern derselben herumspielte. — Die Polizeibehörden unseres Kreises veranstalten auf Veranlassung unseres Herrn Kreis-Landraths Sammlungen in den Gemeinden für die Verunglückten an der Ostseeküste. — Das Gehalt des hiesigen evangelischen Lehrers ist von der kgl. Regierung aus Staatsmitteln um 20 Thlr. jährlich verbessert worden; immerhin stehen die katholischen Lehrer um je ca. 30 Thlr. höher.

r. **Rogasen**, 31. Dezember. [Statistisches.] Der in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen von Bürgermeister Koch gegebene Verwaltungsbericht enthielt vieles, das nicht ohne allgemeines Interesse ist. Die Bevölkerung belief sich bei der letzten Zählung (Dezember 1871) auf 4835 Seelen; Evang. 1598, Lutheraner 74, Katholiken 1758, Juden 1403, Dissidenten 2. Die Bevölkerungszahl hat seit 1850 um 633 Seelen zugenommen, leider aber nicht zugleich der Wohlstand. Der Armenetat ist im Gegentheil, wie wenigstens die letzten vier Jahre beweisen, in stetem Wachsen gewesen. So sind im Jahre 1870 für denselben 670 Thlr., im Jahre 1871 aber 874 Thlr. verausgabt worden; und doch ist die Privatwohlthätigkeit verhältnißmäßig sehr bedeutend. Namentlich macht sich der hiesige Frauen- und Jungfrauenverein um die Armen in hohem Grade verdient; derselbe hat z. B. im J. 1871 an Geld und Geldeswerth 317 Thlr. aufgebracht. Und das ist nur ein Theil von dem, was für die Armen geschieht. Für die städtischen Schulen hat die städtische Bevölkerung, namentlich die christliche, wahrlich nicht wenig aufzubringen, woran die Trennung in Sozietäten schuld ist. Die Evangelischen und die Katholiken haben 91⅔ pCt., die Juden 66⅔ pCt. der Klassensteuer als Schulbeitrag zu entrichten. Ganz abgesehen von den pekuniären Nachtheilen, die aus dieser nicht mehr zeitgemäßen Eintheilung für den Einzelnen sich ergeben, ist aufrichtig zu wünschen, daß die Einrichtung der Volksschule auch hier mit den heutigen Bestrebungen in Einklang gebracht werde.

— r. **Wollstein**, 31. Dezbr. [Hopfen. Flachs. Gratifikationen.] Nachdem nicht nur die Prima- sondern auch die Mittelwaare der diesjenigen Hopfenernte fast gänzlich geräumt sind und sich nur hin und wieder noch ein kleiner Posten in zweiter Hand befinden, legt sich die Spekulation auf 1871er und sogar auf 1870er Waare. Der Zentner des erstgenannten Jahrgangs wird je nach Qualität bis 10 Thlr. und der des letztgenannten bis 5 Thlr. bezahlt. Dieser Tage ist ein Posten von 120 Ztr. 1870er Waare von einem auswärtigen Spekulanten gekauft worden. — Im Flachsgeschäft hingegen

geht es seit ca. 14 Tagen etwas flauer und haben die Preise einen nicht unwesentlichen Rückgang erlitten. Die Fabriken, welche hier ihre Einkäufe machen, haben nämlich jetzt, weil sie, wie behauptet wird, mit ihren Jahresabschlüssen zu sehr beschäftigt sind, ihre Aufträge einstweilen zurückgezogen. Unsere Großhändler, die bedeutende Quantitäten auf Lager haben, sind jedoch der Erwartung, daß die Flaue nur kurze Zeit noch anhalten wird. — Unsere städtischen Behörden haben zum Weihnachtsfeste dem Stadtsekretär, sowie den Unterbeamten angemessene Gratifikationen bewilligt.

△ **Kreis Gnesen**, 29. Dez. [Schulwesen. Lehrerkonferenz.] Nach den „Allgemeinen Bestimmungen über das Volksschulwesen" vom 15. Oktober c., welche mit vieler Freude von den Lehrern und Schulfreunden auch hier begrüßt worden sind, sollen in der Ober- und Mittelstufe der einklassigen Volksschule wöchentlich 30 Stunden Unterricht ertheilt werden. Nach allgemeiner Abservanz fallen davon auf 4 Wochentage je 6 Stunden und auf Mittwoch und Sonnabend je 3 Stunden. Zu den meisten evangel. Schulen der Diaspora gehören mehrere Ortschaften, in manchen Fällen über 20 an der Zahl, welche oft mehr als eine Meile weit vom Schulorte entfernt sind. Da lehrt die Erfahrung, daß gerade des Mittwochs und Sonnabends der Schulbesuch am unregelmäßigsten ist, weil die Eltern es scheuen, wegen eines nur dreistündigen Unterrichts ihre Kinder einen weiten Weg, zumal bei ungünstiger Witterung und in ärmlicher Kleidung machen zu lassen. Würde statt der zwei halben Schultage während eines ganzen Tages Schule gehalten, so dürfte dadurch ein regelmäßigerer Schulbesuch erzielt werden. Wenn auch der täglich dreistündige Unterricht an zwei Tagen dem sechsstündigen Unterrichte an einem Tage vorzuziehen ist, so wiegt dieser Vortheil den eben erwähnten Nachtheil nicht auf. Wird in Erwägung gezogen, daß die Lehrer an vielen Orten des Sonntags kirchliche Funktionen zu versehen haben, und außer den Ferien keinen Tag frei haben, um mit Kollegen sich zu besprechen, Konferenzen zu besuchen und andere Schulen kennen zu lernen, was nothwendig ist, wenn sie auf ihrer oft einsamen Scholle nicht versauern, sondern mit dem Zeitgeiste Fühlung behalten wollen, so ist diese Einrichtung umsomehr zu empfehlen. — Die Ernennung eines Kreisschulinspektors für den Gnesener und Mogilnoer Kreis scheint gute Früchte zu tragen. Es ist nicht zu verkennen, daß unter den polnisch-katholischen Lehrern eine angestrengtere Thätigkeit stattfindet. — Daß unter den Lehrern überhaupt ein frisches Leben herrscht, bewies auch die in Gnesen abgehaltene Kreislehrerkonferenz. Die von dem evangel. Kreisschulinspektor ausgewählten und einzelnen Lehrern überwiesenen Themata waren mit Sorgfalt und Fleiß bearbeitet, überhaupt machte der Verlauf der Konferenz auf den Zuhörer einen günstigen Eindruck.

Theater.

Schreiben und sprechen über Dinge, von denen man nichts versteht, ist eine Kunst, die heut zu Tage so Mancher übt und bis zur Virtuosität ausbildet. Wie solchen Leuten bei diesem ihrem geistvollen Thun zu Muthe sein muß, wurde uns so recht klar, als wir gestern Abend in der polnischen Vorstellung im Stadttheater saßen und aus naheliegenden Gründen kein Wort verstanden. Nicht hatten uns die durch ihre Tournüre mit Recht gerühmten polnischen Schauspieler angezogen, sondern die durch ihr schönes Talent schon bei uns bekannt gewordene Künstlerin Frl. von Bogdani. Wir hörten sie zuerst in einer Szene aus dem vierten Akte der „Jüdin" von Halévy, die ihr nicht Gelegenheit bot, ihr glänzendes Talent zu entfalten, obgleich sie mit tiefer Leidenschaft spielte und sang. Die Bläser besonders im Orchester und der uns nicht bekannte Hr. Kapellmeister wußten uns den fernen Verlauf dieses Aktes ungenießbar zu machen, so daß wir „starrend vor Frost" auf das Ende verzichteten; anders dachte das Publikum, das zum Schlusse dankbarlichst applaudirte. Für ihr ferneres Auftreten im Laufe des Abends hatte Frl. von Bogdani zwei Arien des liebenswürdigen italienischen Meisters Donizetti gewählt, eine Arie aus dem seiner früheren Periode (1830) angehörenden „dilnois universale" und als zweite die Soloszene „la Zingara" von demselben.

In beiden traten die Vorzüge des Frl. von Bogdani wiederum in das glänzendste Licht: sorgfältig gepflegte Koloratur, besonders auch im Stakkato, Präzision in der Tongebung, lebenswarme Empfindung beim Gesange und in dem schon genannten la Zingara reizend graziöses Spiel. Der ersten dieser beiden Piecen ließ Frl. von Bogdani den schon von ihr gehörten Boléro von Luzzi auf das stürmische Verlangen des Hauses hin folgen, die zweite Piece war sie so liebenswürdig nach nicht enden wollendem Beifall da Capo zu singen.

Dem Vernehmen nach wird Frl. von B. noch einigemal im deutschen Stadttheater auftreten; wir gratuliren ihr und uns im Voraus dazu. C. H.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin, 2. Januar. Bei der bekannten musterhaften Organisation unserer Postverwaltung hat es in hiesigen Kreisen peinlich berührt, daß zahlreiche Neujahrsgratulationen, welche hier am 31. Dezember zur Post gegeben waren bis heut Mittag noch nicht an ihrem Bestimmungsort angelangt waren. Da im Laufe des Tages schon ähnliche Postsachen ausgetragen wurden, welche die Abstempelung des 2. Januar trugen, so war in der Stadt vielfach die Ansicht verbreitet, jene ersterwähnten Postsachen seien garnicht zur Bestellung gelangt.

** **Breslauer Wechslerbank.** Die Breslauer Wechslerbank hat die berliner Firma Gebr. Guttentag erworben und geht dieselbe demnächst an diese Bank über. Der bisherige Chef der Firma: Herr Guttentag, bleibt als Delegirter des Aufsichtsraths Leiter des Geschäftes.

** **Preußische Eisenbahnen.** Die Einnahmen betrugen im Monat November c. 11,957,272 Thlr. oder 659,300 Thlr. mehr als im November 1871; vom 1. Januar bis ult. November wurden vereinnahmt: 127,840,287 Thlr. oder 3,695,387 Thlr. mehr als in demselben Zeitraum 1871.

Hamburg, 2. Januar. In der heute stattgehabten Serienziehung der Hamburger Staatsprämienanleihe von 1868 (50-Thaler-Loose) sind folgende Serien herausgekommen: 46, 92, 341, 492, 531, 547, 612, 660, 696, 773, 844, 863, 1065, 1223, 1263, 1270, 1465, 1531, 1652, 1903, 1909, 1941, 1987, 2109, 2214, 2224, 2258, 2343, 2466, 2487, 2597, 2722, 2889, 2901, 2908, 2968, 3084, 3105, 3115, 3128, 3129, 3156, 3295, 3296, 3348, 3551, 3705, 3721, 3816, 3836, 3921, 3977.

Gotha, 2. Januar. In der heutigen Ziehung der Prämienanleihe der Stadt Bukarest sind folgende Serien gezogen worden: 179, 358, 771, 875, 1056, 1175, 1281, 1370, 1580, 1643, 1950, 2042, 2372, 2503, 2670, 2847, 2954, 3193, 3965, 4073, 4085, 4250, 4259, 4650, 4867, 5414, 5688, 5816, 6110, 6174, 6851, 7046, 7133. Der Haupttreffer von 75,000 Franken fiel auf Nr. 75, Serie 2670; es kamen ferner Nr. 55, Serie 6174 mit 15,000 und Nr. 5, Serie 2503 mit 5000 Franken heraus.

Wien, 2. Januar. Bei der heutigen Ziehung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: Nr. 78, 230, 325, 332, 591, 605, 1027, 1047, 1221, 1531, 1604, 1611, 1645, 1663, 1739, 1783, 1965, 2031, 2356, 2424, 2643, 2794, 3044, 3171, 3467, 3483, 3635, 3840. — Bei der heutigen Ziehung der Serien der Como-Rentenscheine ist Serie Nr. 9 gezogen worden.

Wien, 2. Januar. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Kreditloose fiel der Haupttreffer von 200,000 Fl. auf Nr. 27 der Serie 3511; 40,000 Fl. fielen auf Nr. 24 der Serie 418, 20,000 Fl. auf Nr. 17 der Serie 779. Außerdem wurden noch die nachfolgenden Serien gezogen: 501, 1250, 1302, 1307, 1732, 2604, 2812, 2824, 2898, 3881, 3916, 3995.

Wien, 2. Januar. Die am 31. Dezember abgeschlossene Bilanz der Nationalbank ergiebt:

Nationalbank ergiebt:	
Notenumlauf	318,365,470
Metallschatz	142,933,328
In Metall zahlbare Wechsel	4,747,448
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,402,324
Wechsel	167,199,761
Lombard	28,622,500
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,927,866

Wien, 2. Januar. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 23. bis 29. Dezbr. 587,202 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 14,645 Fl.

Brüssel, 2. Januar. Der Aufsichtsrath und die Geranten der Unionsbank haben dem „Etoile belge" zufolge beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre in der zweiten Hälfte des Januar einzuberufen, um ihnen die gegenwärtigen Verhältnisse der Gesellschaft darzulegen.

** **Barletta-Loose.** Ziehung vom 20. Dezember, zahlbar vom 20. Juni 1873 ab. Mit **100** Fr. in Gold zahlbaren Obligationen: Ser. 2549 Nr. 1—50. Gewinne. a **100,000** Fr.: Ser. 756 Nr. 19. a **1000** Fr.: Ser. 2195 Nr. 6. a **500** Fr.: Ser. 2044 Nr. 6. Ser. 5392 Nr. 6. a **400** Fr.: Ser. 287 Nr. 33, Ser. 3063 Nr. 11. a **300** Fr.: Ser. 1598 Nr. 42, Ser. 4068 Nr. 12. a **100** Fr.: Ser. 11 Nr. 38, Ser. 16 Nr. 27, Ser. 122 Nr. 47, Ser. 302 Nr. 44, Ser. 718 Nr. 32, Ser. 1095 Nr. 41, Ser. 1198 Nr. 26, Ser. 1236 Nr. 50, Ser. 1342 Nr. 25, Ser. 1573 Nr. 17, Ser. 2420 Nr. 43, Ser. 2507 Nr. 33, Ser. 2599 Nr. 12, Ser. 2710 Nr. 16, Ser. 3103 Nr. 4, Ser. 3486 Nr. 31, Ser. 3567 Nr. 44, Ser. 4005 Nr. 49, Ser. 4075 Nr. 16, Ser. 4349 Nr. 6. a **50** Fr.: Ser. 41 Nr. 9, Ser. 90 Nr. 42, Ser. 143 Nr. 29, Ser. 169 Nr. 16, Ser. 347 Nr. 33, Ser. 548 Nr. 40, Ser. 554 Nr. 47, Ser. 583 Nr. 3, Ser. 749 Nr. 3, Ser. 771 Nr. 36, Ser. 811 Nr. 41, Ser. 933 Nr. 15, Ser. 936 Nr. 32, Ser. 1017 Nr. 1, Ser. 1051 Nr. 8, Ser. 1080 Nr. 50, Ser. 1108 Nr. 49, Ser. 1143 Nr. 9, Ser. 1145 Nr. 44, Ser. 1174 Nr. 49, Ser. 1175 Nr. 30, Ser. 1195 Nr. 28, Ser. 1269 Nr. 34, Ser. 1411 Nr. 12, Ser. 1443 Nr. 46, Ser. 1497 Nr. 8, Ser. 1499 Nr. 39, Ser. 1600 Nr. 15, Ser. 1606 Nr. 38, Ser. 1688 Nr. 29, Ser. 1710 Nr. 50, Ser. 1869 Nr. 10, Ser. 1948 Nr. 22, Ser. 1950 Nr. 17, Ser. 1966 Nr. 2, Ser. 2193 Nr. 7, Ser. 2196 Nr. 36, Ser. 2328 Nr. 35, Ser. 2340 Nr. 4, Ser. 2371 Nr. 1, Ser. 2378 Nr. 20, Ser. 2395 Nr. 16, Ser. 2452 Nr. 25, Ser. 2457 Nr. 36, Ser. 2461 Nr. 48, Ser. 2496 Nr. 8, Ser. 2531 Nr. 11, Ser. 2622 Nr. 16 Ser. 2812 Nr. 6, Ser. 2914 Nr. 2, Ser. 3041 Nr. 26, Ser. 3094 Nr. 7, Ser. 3125 Nr. 14, Ser. 3165 Nr. 47, Ser. 3187 Nr. 24, Ser. 3203 Nr. 20, Ser. 3228 Nr. 13, Ser. 3297 Nr. 45, Ser. 3343 Nr. 42, Ser. 3429 Nr. 31, Ser. 3433 Nr. 41, Ser. 3463 Nr. 26, Ser. 3486 Nr. 30, Ser. 3808 Nr. 25, Ser. 3871 Nr. 14, Ser. 3917 Nr. 37, Ser. 3947 Nr. 25, Ser. 3967 Nr. 12, Ser. 3990 Nr. 20, Ser. 4042 Nr. 28, Ser. 4070 Nr. 1, Ser. 4157 Nr. 44, Ser. 4222 Nr. 27, Ser. 4231 Nr. 43, Ser. 4295 Nr. 1, Ser. 4594 Nr. 11, Ser. 4632 Nr. 12, Ser. 4729 Nr. 36, Ser. 4741 Nr. 49, Ser. 4800 Nr. 28, Ser. 4820 Nr. 23, Ser. 4915 Nr. 24, Ser. 5059 Nr. 4, Ser. 5087 Nr. 43, Ser. 5103 Nr. 34, Ser. 5177 Nr. 19, Ser. 5181 Nr. 1, Ser. 5215 Nr. 4, Ser. 5518 Nr. 14, Ser. 5536 Nr. 28, Ser. 5624 Nr. 26, Ser. 5682 Nr. 39, Ser. 5709 Nr. 43, Ser. 5724 Nr. 22, Ser. 5798 Nr. 12, Ser. 5873 Nr. 44, Ser. 5877 Nr. 19, Ser. 5912 Nr. 45, Ser. 5939 Nr. 35, Ser. 5473 Nr. 20.

Berlin, 31. Dezbr. [Wollbericht.] Nach einer fast totalen Geschäftsstille während der zweiten Hälfte des Oktobers und des ganzen Novembers ist seit dem Anfange dieses Monats etwas mehr Bewegung in die Umsätze gekommen, ohne daß von irgendwelcher, größere Animation die Rede sein könnte. Inländische Stofffabrikanten kauften Einiges, für den nothwendigen Bedarf, gingen darüber aber nicht hinaus, einzelne Kämmer traten in den letzten acht Tagen in den Markt und nahmen ca. 2500 Ztr., Tuchwollkäufer fehlten vor wie nach gänzlich. Das Geschäft beschränkt sich mit kurzen Worten auf den dringendsten Bedarf, die Spekulation fehlt ungeachtet der Ueberzeugung, daß Bestände deutscher wie überseeischer Wollen knapp sind und nicht vor dem Frühjahr genügenden Ersatz finden. Der Einfluß des genügenden Lagers wird paralysirt durch das unlohnende Geschäft der Kämmer und Stofffabrikanten. Preise haben sich annähernd erhalten, wie Oktober-November, sie neigen indeß eher zu Gunsten der Käufer, was bei schlechten konditionirten Wollen und bei feinen Tuchwollen entschieden der Fall ist. Am festesten haben sich 2 und 3 A Kammwollen Mecklenburger und Hinterpommern erhalten, während A Wollen weniger gefragt sind. Von nicht zu vorkommenden Einfluß auf den Geschäftsgang waren die im Anfang des Monats drohenden Geld- und Börsenverhältnisse. Bei der großen Zunahme des Kolonialwollkonsums ist es eine erfreuliche Erscheinung des Wachsthums der Wollindustrie in Deutschland und des allgemeinen Konsums, daß deutsche Wollen in den letzten beiden Jahren mit Ausnahme von Tuchwollen rascher geräumt sind als in den vorhergehenden Jahren. Tuchwollen fast aller Provinzen leiden merklich unter der Verzüchtung und schlechten Behandlung und verdienen ihr Schicksal daher mit vollem Recht.

Wir notiren Preise: Kammwollen und mecklenburger bestes 2 und 3 A, 76 bis 77 Thlr.; letzterer Preis und selbst 78 Thlr. für Extra-Loose, A und 2 A 74 bis 75 Thlr., weniger gefragt ist A. Hinterpommern, sehr kleine Auswahl 3 A, 76 bis 77 Thlr.; 2 A 75 bis 76 Thlr. Andere Kammwollen ohne Umsatz. Stoffwollen: leicht, blank, mittelfein Pommern, Märkische, Ost- und Westpreußen, Herzogthümer 74 bis 76 Thlr., letzterer Preis bei Extra-Loosen, weniger gute 72 bis 73 Thlr. Tuchwollen ohne Umsatz, vernachlässigt. Locken wenig Frage 1 bis 2 Thlr. billiger. Capwollen annährend Auktionspreise vom November.

Vermischtes.

* **Elbing**, 29. Dez. [Feuer im Gerichtsgebäude.] Gestern entstand in dem im zweiten Stockwerke gelegenen großen Prozeß-Bureau des hiesigen Gerichtsgebäudes entweder durch Unvorsichtigkeit des Heizers oder durch schadhaften Schornstein um 6 Uhr Morgens Feuer. Ein lebhafter Südostwind schürte die Flamme mächtig an und machte unseren wackeren Feuer-Lösch-Mannschaften gewaltig zu schaffen. Allein der unverzagten Ausdauer unserer freiwilligen Feuerwehr gelang es doch, des Feuers bald Herr zu werden. In den Zimmern, in welchen das Feuer seinen Anfang genommen, sind sämmtliche Subhastations- und Konkurssachen wie Wechsel 2c. total verbrannt, was wohl Manchem in der Bürgerschaft Schrecken bereitet haben mag, während solche, die in Konkurs verfallen sind, ihre Freude gehabt haben mögen, bei dem Gedanken, „das große Schuldbuch sei vernichtet", ebenso die Prozeßliste und das Journal. Es fehlt also jedes authentische Verzeichniß der schwebenden Prozesse und jeder Nachweis über die Stadien, welche diese Prozesse schon durchlaufen haben. Ja, eine Anzahl bereits mündlich publizirter Prozeßurtheile ist noch nicht schriftlich abgesetzt und kann, da die betreffenden Akten fehlen, auch nicht mehr abgesetzt werden. Wenn daher die Parteien, welche in erster Instanz unterlegen sind, auch kein Mittel in Händen haben, um eine Appellation zu begründen, so fehlt dagegen der Partei, zu deren Gunsten das betreffende Urtheil ausgefallen ist, jede Möglichkeit, die Exekution desselben zu erwirken. Ein nochmaliger Prozeß in derselben Sache kann aber in derselben Instanz, in welcher schon entschieden worden ist, nach dem Urtheile der Sachverständigen nicht angestrengt werden. Unsere Juristen erinnern sich nicht, daß, wenigstens in neuerer Zeit, jemals ein ähnlicher durch bloße Naturgewalt herbeigeführter Fall der vollständigsten Unmöglichkeit zu einer Rechtsentscheidung zu gelangen, für eine doch nicht ganz kleine Anzahl von Parteien vorgekommen wäre. Auch der Schwurgerichtssaal ist durch das Feuer zerstört und dessen Decke eingestürzt. Der westlich gelegene Theil dagegen und besonders die nördlich gelegenen Gefängnisse sind unversehrt erhalten worden. Die Gefangenen waren während des Brandes auf dem Hofe internirt. Da die fiskalischen Gebäude nicht gegen Feuersgefahr versichert werden, so ist es um so unbegreiflicher, daß in diesem großartigen Bauwerk nicht die geringsten Vorsichtsmaßregeln gegen diese Gefahr getroffen worden sind.

Briefkasten.

Ungenannt in **Rog.** Wir danken, da wir schon versorgt sind.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 3. Januar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landrath v. Hagen a. Schroda, die Rittergutsbesitzer Hildebrand a. Czellino, Graßmann a. Koninko, Naumann u. Fam. a. Schlaepow, Barth a. Cerekwice, Iffland aus Karnitzewo, Kundler a. Wronczyn, Frl. Wandel a. Sendzin, Materne a. Schlaepow, die Kaufl. Lubonsch, Luttmann u. Bernstein a. Berlin, Schaul a. Breslau, Telegr. Sekret. Schaper u. Gem. a. Kottbus, Frau v. Pawloska a. Gnesen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl, Suder a. Breslau, Loewysohn a. Berlin, Oppe a. Magdeburg, Klemens a. Stettin, Gutentag a. Dresden, Cohn a. Erfurt, Ingenieur Hempel a. Görlitz, Major a. D. v. Rindler a. Berlin, Probst Seborski a. Padowo, die Rittergbs. v. Grudzynski a. Salenko, Graf Solm a. Hafelsdorf Zahlmstr. Müller a. Danzig, Bürgermstr. Schiring a. Stolpe, Oberförster Munde aus Liegnitz, Oberamtm. Kuntze a. Gnesen, Schauspieler Biedermann aus Berlin, Fabrikant Rothe a. Dresden.

HOTEL DE ROME (Julius Buckow.) Die Kaufl. Jansen a. Hamburg, Freund a. Breslau, Jungk a. Magdeburg, Wisenberg a. Berlin, Redlich a. Breslau, Casparius a. Berlin, Engel u. Fam. a. Danzig, Lott.-Einnehm. Kabus u. Frau a. Danzig, Hauptm. v. Richthofen aus Görlitz, Schul-Vorsteherin Frau Bratzmann a. Rawicz, Ingeneur W. Söhner a. Frankfurt a. M., Hotelbes. Moldenhauer a. Bromberg, die Rittergbs. Voigt a. Zydowo, Frau B. Kolbe a. Luben, v. Niemojewski a. Dzierzchnica, T. Obée a. Cassel, Dr. Baske a. Löwenberg.

KRUG'S HOTEL. Apotheker Schiffer a. Danzig, Oekonom Jensch a. Alt-Boyen, Handelsl. Gebr. Kristelach a. Neustadt b. P., Geometer Kronisch a. Saalfeld a./S., Hotelier Nadolski a. Wielichowo, Chem. Nese a. Darmstadt, die Kaufl. Waage a. Breslau, Bry u. Sprinc a. Gnesen. Muskat a. Schmiegel.

GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Buchh. Schmitt a. Berlin, Lehrer Priewe a. Berlin, Frau Lehrer Penske a. Berlin, die Landwirthe Grabowski a. Groß-Gay, Orlowski u. Kaminski a. Cekowo, die Kaufleute Lewin u. Grätz a. Buck, Sia u. Fam. a. Nirheim, Steuerbeamte Steindamm a. Skalmierzyce, Probsteipächter Jaskulski aus Komornik.

(Beilage.)



Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1873 ab tritt unter der Bezeichnung „Schlesisch-Bayerisch-Würtembergischer Verband-Güter-Verkehr" zwischen unseren Stationen Bromberg, Inowraclaw, Gnesen, Posen, Kosten, Lissa, Glogau, Rawicz, Neisse, Rudzinitz, Morgenroth (die beiden letzt genannten Stationen nur für Zinkblech-Sendungen) und Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und Stationen der Königl. priv. Bayerischen Ostbahnen, der Königlich Bayerischen und Königlich Würtembergischen Staatsbahnen andererseits via Görlitz-Eger beziehungsweise Görlitz-Hof ein neuer Verbandtarif in Kraft. Der seit dem 1. März 1872 bestehende Spezialtarif für Zinkblech-Sendungen von Morgenroth und Rudzinitz nach Bayerischen und Würtembergischen Stationen wird von obengedachtem Tage ab aufgehoben.

Druck-Exemplare des neuen Tarifs sind auf den betreffenden Verbandstationen sowie bei hiesiger Stations-Kasse käuflich zu haben.

Breslau, den 1. Januar 1873.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Posen auf der Vorstadt St. Martin unter der Nr. 111 belegene, der verehelichten Kreiswundarzt Grunwald Hermine, gebornen Siegesmund gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 225 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation**

den 7. Januar k. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Königlichen Kreisgerichts, Geschäfts-Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 11. Oktober 1872.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Keyl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Złotniki, Posener Kreises unter Nr. 6 belegene, dem Franz Carl Studer zu Posen gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 15 Hektaren, 28 Aren Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 27 Thlr. 11 Sgr. 8 2/5 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 9. Januar k. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königlichen Kreisgerichts, Geschäftszimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 15. Oktober 1872.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Proclama.

Auf dem Grundstücke Samter Nr. 151 steht Rubr. III Nr. 2 für den abwesenden Kupferschmied **Ferdinand Bock** eine Kaution von 100 Thlr. zur Sicherung seiner Ansprüche, welche er als zweiter geschiedener Ehemann der verwittweten Hoedt, jetzt wieder verehelichten Zober, Caroline geborene Kubinska an das gütergemeinschaftliche Vermögen, welches diese mit ihrem ersten Ehemann Johann Benjamin Hoedt gehabt hat, erheben konnte, auf Grund des in der Nachlaßsache des Letzteren abgeschlossenen und am 13. Juni obervormundschaftlich bestätigten Erbrezesses zufolge Verfügung vom 29. Oktober 1852 eingetragen und ist über die Eintragung ein Hypothekendokument gebildet worden. Die Besitzer des Grundstücks Friedrich und Julie Barner'schen Eheleute behaupten, daß die genannte Post getilgt sei, können darüber jedoch weder eine beglaubigte Quittung des unstreitigen letzten Inhabers beibringen noch diesen Inhaber oder dessen Erben dergestalt nachweisen, daß derselben zur Quittungsleistung aufgefordert werden konnten. Es werden deshalb der Inhaber dieser Post, sowie alle Diejenigen, welche als Erben, Cessionarien, oder sonstige Rechtsnachfolger in seine Rechte getreten sind, aufgefordert, bei Vermeidung der Präklusion ihre Ansprüche, spätestens in dem

am 23. April 1873,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale vor dem Herrn Kreisrichter Slawski anberaumten Termine anzumelden.

Samter, den 28. Oktober 1872.

Königliches Kreisgericht
1. Abtheilung.

Monats-Uebersicht der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	309,460.
Noten der Preußischen Bank u. Kassen-Anweisungen	Thlr.	4,250.
Wechsel	"	1,325,390.
Lombard-Bestände	"	529,490.
Effekten	"	45,150.
Grundstück und diverse Forderungen	"	99,050.

Passiva.

Noten im Umlauf	Thlr.	900,000.
Forderungen von Korrespondenten	"	63,330.
Verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung	"	66,120.

Posen, den 31. Decbr. 1872.

Die Direktion.

Przegląd miesięczny Banku prowincyalnego W. X. Poznańskiego.

Activa.

Pieniądz bity	309,460	Tal.
Banknoty pruskie i bilety kassowe	4,250	-
Weksle	1,325,390	-
Remanenta Lombardu	529,490	-
Efekta	45,150	-
Kamienica i rozmaite pretensye	99,050	-

Passiva.

Noty w obiegu będące	900,000	Tal.
Pretensye od Korrespondentów	63,330	-
Depozyta z 2miesięcznem wypowiedzeniem	66,120	-

Poznań, 31. Grudnia 1872.

Dyrekcya.

Seit längerer Zeit hat ein geisteskrankes Frauenzimmer hierselbst öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen, über deren Heimathsverhältnisse trotz aller Nachforschungen sich nichts hat ermitteln lassen. Nach ihren Angaben, welche indessen bei ihrem geistigen Zustande **unzuverlässig** sind, heißt sie **Marie Hoffmann,** ist Dienstmagd, evangelischer Religion und in der Provinz Posen zu Kluczewo — woselbst sie jedoch unbekannt ist — geboren. Sie ist etwa 25 Jahre alt, 1 Meter 56,0 Centimeter groß, mittlerer Statur, hat dunkelblonde Haare und blaue Augen; sie spricht polnisch und deutsch, hat gesunde und vollzählige Zähne, in der linken Seite zwei Narben und fehlt am linken Fuße der zweiten Zehe das Nagelglied.

Nicht unwahrscheinlich ist, daß die Kranke einen bestimmten Unterstützungswohnsitz nicht mehr hat, und geht unser Ansuchen an alle Obrigkeiten, an die Geistlichkeit und an Privatpersonen welche uns über die Heimaths-, Familien- und Aufenthaltsverhältnisse der Person Auskunft zu geben im Stande sind, uns bezügliche Mittheilungen zu machen. Die etwaigen Kosten werden wir gern erstatten, und bemerken noch, daß die Kranke seit beinahe einem Jahre sich bereits in Mecklenburg aufgehalten hat, mindestens also seit dieser Zeit von ihren Angehörigen, von denen die Mutter am Leben zu scheint, vermißt werden muß.

Amt Warin in Mecklenburg-Schwerin, den 28. December 1872.

Großherzogliches Amt.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der Hämmer für die Samtersche Provinzial-Chaussee soll im Wege öffentlicher Licitation verdungen werden, und habe ich hierzu auf

Montag, 6. Jan. 1873,

Vormittags 11 Uhr,

einen Termin in meinen Bureau angesetzt, zu welchem Unternehmer eingeladen werden.

Samter, den 31. December 1872.

Der comm. Kreisbaumeister
gez. **O. Hirt.**

Bekanntmachung.

An unserer Elementarschule ist die Stelle eines Lehrers mit einem Fixum von 330 Thlrn. jährlich sofort zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen sich bis zum 31. Januar 1873 unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae bei uns melden.

Wir bemerken noch, daß das hierorts befindliche Gymnasium, welches von fremden Schülern zahlreich besucht wird dem Lehrer auch reichliche Gelegenheit zu Nebenverdiensten giebt.

Lissa (Posen), d. 29. Dezember 1872.

Der Vorstand der jüdischen Schule.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich Montag, 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, Schützenstr. 26 im Keller **eine Rolle nebst Zubehör** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Grosse,
Kgl. gerichtl. Auktions-Kommissarius.

Dienstag den 7. d. M.,

11 Uhr Vormittags,

sollen in den Kurniker Forsten (Revier Bielawy)

120 Stück Eichen

im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Die Forstverwaltung.

Die Stelle eines **Wirthschafts-Beamten,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, ist zu besetzen. Bewerber wollen sich persönlich melden beim Posthalter Schulz in Kostrzyn.

Güter-Kauf-Gesuch

Mehrere Millionen Thaler sind zum Ankauf von Gütern und Herrschaften bestimmt. Verkaufsofferten werden rechtzeitig erbeten unter ***T. N.*** Berlin Postexpedition Nr. 13 poste restante. Commissionaire werden verbeten.



Merino-Kammwoll-Stammheerde Saatel.

Auction über 2jähr. Widder am 31. Januar 1873, Mittags.

Programm vom 15. Januar ab.
— Bahn-Station: **Stralsund.** —



Dominium **Bliżyce** bei Kischkowo hat wollreiche 1 3/4-jähr. **Böcke** zu verkaufen.

Halt!

Markt 71. Markt 71

Zu Bällen und andern Vergnügungsfesten verleihe ich Chignons, Locken und Flechten, so wie sämmtliche Damen-Toiletten zu billigen Preisen.

D. Sorauer, früher
Markt 71. ***Neumann*** Markt 71
Haarkünstlerin.

NB. Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen meiner werth. Kunden zu genügen, habe ich in meiner Fabrik einen Friseur-Salon für Damen errichtet, u. bitte um geneigten Zuspruch.

Markt 71.

Die Zukunfts-Medizin!

Kommt, Kranke, und seht!! Es liegen die Briefe von **Krebs-, Schwindsucht-, Rückenmarkslähmungen, Gicht-, Rheumatismus-, Frauenkrankheiten, histerischen, epileptischen** u. dergl. Krankheiten, **Bleichsucht, Veitstanz, als unheilbar entlassen,** geheilt vor! — Jede bisher unheilbare Krankheit **geheilt** und wodurch?

Durch die **feinste Delicatesse** und Nahrungsmittel, erfunden von **Carl Dittmann in Charlottenburg,**

Erfinder der Tanninkuren!!

Seht! Die Leiden, die Keiner gerne nennt, wo schon Brand dazu getreten, alle Gifte vergeblich, **heilte diese Kur!!** Sie ist billig und überall anwendbar! — — — Wozu die Gifte, die uns eine verkrüppelte Generation geschaffen? Mensch! hier ist Wahrheit, fliehe der Lüge!! — Nicht 1/8 der bisherigen Krankenhäuser sind in dieser Kur nöthig. Warum so elend sein, wenn Hilfe da ist?

Die Eingangs erwähnten Briefe sind bei Herrn ***S. Fränkel,* Berlin, Französischestr. 58,** einzusehen!

Carl Dittmann
in **Charlottenburg.**

Bronkerstr. 4 ist eine große trockene Remise und ein 80 Fuß langer Boden, die sich zu Lagerräumen für Wolle ꝛc. sehr gut eignen, sofort, und eine Wohnung im 1. Etage vom 1. April cr. zu verm. Näh. 2 Tr.



Mit Januar 1873 beginnt ein neues Abonnement auf die

Berliner klinische Wochenschrift.

Organ für praktische Aerzte

mit besonderer Berücksichtigung der Preuss. Medicinal-Verwaltung und Medicinal-Gesetzgebung,

nach amtlichen Mittheilungen.

Redacteur: Prof. Dr. **L. Waldenburg.**

Wöchentlich 1 1/2 Bogen gr. 4.-Format.

Abonnements-Preis: vierteljährlich 1 5/6 Thlr.

Abonnements nimmt in Posen die ***Buchhandlung*** von **Louis Türk,** ***Wilhelmspl. 4,*** an

Berlin, December 1872.

Verlag von August Hirschwald.

Göpel-Breitdreschmaschinen mit und ohne Reinigungsmaschine,

von anerkannt vorzüglicher, neuester Construction, welche sich durch leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und reinen Drusch auszeichnen, empfehle ich als

Specialität aus meiner Fabrik.

Leistung pro Tag: 100—150 Scheffel Wintergetreide oder 200—250 Scheffel Sommergetreide.

Ferner halte ich auf Lager vorräthig:

Siedemaschinen in allen Größen, Futter-Kochapparate, Rübenwäschen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Haferquetschen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen aus renommirten Fabriken.

☞ Die Vertretung in meinen Breitdreschmaschinen haben die Herren ***A. & F. Rahm Nachfolger*** in **Stettin** und die Herren ***Chr. Schubart & Hesse*** in **Dresden.**

J. Kemna, Breslau,

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

Gerichtete Flossnägel

offerirt sehr billig

L. Flemming,

Danzig.

Sichere Hilfe!

Alle Diejenigen, welche **heimlichen Sünden** oder **Ausschweifungen** ergeben waren, und die nun deren **traurigen Folgen,** namentlich **Zerrüttung** des **Nerven- u. Zeugungssystems, Leiden d. Harnorgane, Entkräftung, Gedächtnißschwäche** ꝛc. an sich verspüren, finden den **einzig sichere, billige u. vollständig discrete Hilfe** und **Schutz** gegen **schamlose Prellereien** durch das Buch:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen
74. Auflage. Preis 1 Thlr.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.
in Posen
bei **J. Jolowicz.**

☞ Ueber **220 000 Expl.** wurden bereits von demselben abgesetzt und in den letzten **vier Jahren** allein verdanken ihm über **15.000 Personen die vollständige Herstellung ihrer geschwächten Manneskraft und dauernde Gesundheit.** Selbst **Regierungen** haben dessen vollständige **Reellität u. Nützlichkeit** anerkannt. Verwechsele man dieses Buch nicht mit anscheinend ähnlichen jedoch **schwindelhaften Nachahmungen.**

Ein Laden nebst Wohnung und Einrichtung, worin ein lang bewährtes Materialgeschäft sich befindet, ist zu verm. Näheres bei Hrn. **A. Schultz,** Hotel de Saxe.

Zu vermiethen:

Friedrichsstr. 28c. vom 1. April ab **herrschaftliche Wohnungen** in der 1., 2. und 3. Etage von je 5 resp. 7 Zimmern, auch mit Stallungen und Wagenremise, ferner Kellerräume, zum Restaurationslocale geeignet, und Kellerwohnungen nebst Zubehör. Näheres beim Photographen **Loewenthal.**

Wasserstr. 25, 1. Etage, 2 Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein Bureaugehilfe findet Stellung bei dem Königl. Polizei-Districts-Kommissar **Kollmann** in Schneidemühl. Honorar nach Befähigung, 5 bis 8 Thlr. monatlich neben Beköstigung ꝛc. oder nach sonstigem Uebereinkommen.

Ein erfahrener Inspector

findet vom 1. April ab Stelle auf dem

Dominium **Borowo**

bei Czempin.

Meldungen franco.

18,000 Stück neue Getreidesäcke

(Inhalt 3 Scheffel altes Maaß) sind franco Posen zu billigsten Preisen en gros zu verkaufen. Aufträge nehme in meinem Comptoir Friedrichsstr. 33 entgegen.

(Signatur gratis)

Hugo Tilsner.

Kreuz-, National-, Spenersche, Breslauer, Gerichts-, Leipziger Illustrirte } Zeitung,
Reichs-Anzeiger,
Berliner Fremden-Blatt,
Tribüne und
Neue Freie Presse,

sind zu subaboniren in der Konditorei von

P. Urbanski,

Breslauerstr. 14.

Zur Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 8. 9. Januar empfehle und versende Antheilloose unter meiner bekannten und bewährten Glücks-Devise: **Hoch die Treffer, Tod der Nieten! Bei Max Marcus in Berlin.** 1/1 16 Thlr., 1/2 8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., 1/64 7 1/2 Sgr. Lotterie-Comtoir **Max Marcus,** Berlin, 207 Friedrichsstraße 207.

Ein deutscher, verheiratheter, mit Maschinenwesen und Hufbeschlag vollkommen vertrauter, gut empfohlener **Schmiedemeister,** der im Stande ist, entsprechende Kaution zu stellen, findet zum 1. April 1873 Stellung.

Dom. Lubosch

bei Pinne.

Ein tüchtiger

☞ **Koch** ☜

wird gesucht für die Restauration des Oberschlesischen Bahnhofes.

In unserem Manufacturwaaren-Geschäft en gros findet ein tüchtiger

Lager-Commis

sofort Stellung.

Wolff Sachs & Co.,

Breslau.

Einen Lehrling

ohne Unterschied der Konfession suche für unser Cigarrengeschäft zum sofortigen Antritt. Selbstgeschriebene Briefe werden erwartet.

Herrmann Hannach
in Lissa.

Ein verheiratheter evang. **Wirthschaftsbeamter,** 36 Jahre alt, militairfrei, seit 20 Jahren ununterbrochen in der Wirthschaft, theils in Schlesien theils in der Provinz thätig und in allen Branchen vertraut, der die letzten 8 Jahre ein größeres Gut nebst Vorwerk und Ziegelei, zu einem größeren Güterkomplex gehörig bewirthschaftet, sucht zum 1. April c. Stellung. Reflektanten belieben ihre Offerten an Herrn ***Th. Spindler*** bei Herrn ***C. H. Ulrici & Co.*** in Gnesen abzugeben.

Der Unterzeichnete, seit vier Jahren Bureauvorsteher bei Hrn. Rechtsanwalt Dockhorn, beider Sprachen mächtig, kautionsfähig, sucht anderw. Stellung.

J. Hoesen, Bäckerstr. 8.

An die ehemaligen Zöglinge des verstorbenen Seminar-Direktors Grützmacher.

Die Sammlungen für das Grabdenkmal des Seminar-Direktors **Grützmacher** müssen im Laufe des Januar abgeschlossen werden, wenn der ausführende Bildhauer in den Stand gesetzt werden soll, das Denkmal bis Ostern auszuführen. Wir bitten darum die geehrten Collegen, soweit sie sich noch nicht betheiligt haben, ihre Beiträge spätestens **bis zum 15. Januar** an Turnlehrer **Kloß** in **Posen** oder Bürgerschullehrer **Röschen** in **Bromberg** einzusenden.

Berlin, 30. Dezember 1872.

Der engere Ausschuß.

Braun, Bromberg. **Kloß** Posen. **Jul. Lehmann**, Posen. **Otto** Berlin. **W. Schmidt**, Bromberg. **Seyd**, Berlin.

Die der **Hedwig Chrzanowska** öffentlich angethane Beleidigung nehmen wir laut gerichtlichem Erkenntniß hiermit zurück und erklären Sie als eine ehrbare Frau.

A. Przebilska. E. Kühn

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 5. Jan. Vormittags 10 Uhr: Herr Superintendent Klette. — Nachmittags 2 Uhr: Herr Prediger Büttner.

Petrikirche. Sonntag den 5. Januar, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Konsist.-Rath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 5. Januar, Vormittags 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Reichard. — 10 Uhr, Predigt: Herr Pastor Schlecht. — Abends 6 Uhr, Herr Konsistorial-Rath Reichard.

Freitag den 10. Januar, Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pastor Schlecht.

Garnisonkirche. Sonntag den 5. Januar, Vormittags 10 Uhr: Herr Militair-Oberpfarrer Händler. — (Abendmahl.) — Nachmitt. 5 Uhr: Herr Divisions-Pfarrer Dr. Steinwender. (Missionsgottesdienst)

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 5. Januar, Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Mittwoch den 8. Januar, Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 27. December bis 2. Januar:
getauft: 6 männl., 4 weibl. Pers.,
gestorben: 11 männl., 4 weibl. Pers.
getraut: — Paar.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **M. Altmann** aus Lessen zeigen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Rogasen, den 1. Januar 1873

Louis Badt und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Badt,
M. Altmann.

Rogasen. Lessen.

Ich hebe hiermit die Verlobung meiner Tochter **Hulda** mit dem Gutsbesitzer Hrn. **Kaiser-Fyalkowo** auf.

Kurnik, den 1. Januar 1873.

Carl Beyer,
Posthalter.

Am 28. November v. J. starb zu Chicago unser lieber Neffe **Heinrich Kuziel.** Diese traurige Nachricht theilen wir Verwandten und Freunden hierdurch mit, statt besonderer Meldung.

Grzybno, den 2. Januar 1873.

Robert Sperling,
Louise Sperling, geb. **Pückert.**

Börsen-Telegramme.

Posener Marktbericht vom 3. Januar 1873.

		Höchster Thl.	Sgr	Pf	Mittlerer Thl.	Sgr	Pf	Niedrigster Thl.	Sgr	Pf
Weizen fein,	per 42 Kilogr.	3	18	—	3	12	6	3	10	—
" mittel	" "	3	6	—	3	5	—	3	3	9
" ordinär	" "	3	2	6	3	—	—	2	27	6
Roggen, fein	40 "	2	8	6	2	7	6	2	6	3
" mittel	" "	2	5	—	2	4	—	2	3	—
" ordinär	" "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	37 "	1	27	6	1	23	—	1	20	—
Kleine "	" "	1	25	—	1	21	3	1	20	—
Hafer	25 "	1	7	6	1	3	—	1	1	6
Kocherbsen	45 "	2	6	—	2	5	—	2	2	6
Futtererbsen	" "	2	—	—	1	29	—	1	28	—
Winter-Rübsen	37 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps	" "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	" "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps	" "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	35 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	50 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	45 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	45 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" blaue	" "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee	50 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer	" "	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 3. Januar 1873

Fonds. Posener 3½% Pfandbriefe 93½ G., do. 4% neue do. 90½ bz., do Rentenbr. 92½ G., do. Provinz.-Bankaktien 113½ B, do 5proz. Provinz.-Obligat. 100½ G., do. 5% Kreis-Obligat. 100½ bz., do. 5% Obra-Meliorat.-Oblig. 100 G. do. 4½% Kreis-Oblig. 92½ G., do. 4% Stadtobl. II. Em. 90 G., do. 5% Stadt-Oblig. 100½ bz., preuß. 3½prozentg. Staatsschuldsch. 89 G., preuß. 4proz. Staatsanl. 95 G., 4½-proz. freiw. do. 103½ G., do. 3½proz. Präm.-Anl. 124½ B, Nordd. Bundesanl. —, Märkisch-Posener Eisenb.-St.-Aktien 55½ bz., russische Banknoten 81½ bz, ausländ. do. 99½ G., Tellus-Aktien (Bninski, Chlapowski Plater & Co.) —, Ostdtsch. Bank 103 bz. u. G., Ostd. Produkten-Bank 86 G., Provz.-Wechs.- u. Disk.-Bank 97 bz., Aktien Kwilecki, Potocki & Co. 93 B., poln. 4proz. Liquidationsbriefe 64½ B.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** (per 20 Centner). Kündigungspreis 53½. Gekündigt 500 Ctr. pr. Jan 53½, Januar-Februar 53½, Febr.-März 54 März April —, Frühjahr 54½ - ½ Ap il-Mai 54½.

Spiritus [mit Faß] (per 100 Liter = 10,000 pCt. Tralles). Kündigungspreis 17½ Gekündigt 10 000 Liter. pr. Januar 17½, Februar 17½ März 17½ April 17½, Mai 17½.

Privat-Cours-Bericht.

Posen, 3 Januar. **Tendenz:** Fest.

Deutsche Fonds.

Posen. 3½proz. Pfandbr.	91½ G
dito 4proz. Pfandbr.	90½ B
dito 4proz. Rentenbr.	92½ G
dito 5proz. Prov.-Obl.	100½ bz
dito 5proz. Kreis-Obl.	100 bz
dito 4½proz. Kreis-Obl.	91 G
dito 4proz. Stadtoblg.	88 B
dito 5proz. Stadtobl.	100 bz
Nordd. Bundesanl.	— —
Preuß. 4½proz. Konsols	— —
dito 4proz. Anleihe	— —
dito 3½proz. Staatsch.	— —
Köln-Mind. 3½pr. Pr.-S.	— —

Ausländische Fonds.

Amer. 6proz. 1882 Bonds	— —
dito dito 1885 Bonds	— —
Oesterr. Papier-Rente	61½ B
dito Silberrente	65½ G
dito Loose von 1860	95½ G
Italienische Rente	65½ G
Russisch-engl. 1870er Anl.	— —
dito dito 1871er Anl.	— —
Russ. Bodenkredit-Pfbr.	91½ B
Poln. Liquid.-Pfandbr.	— —
Türk. 1865 5proz. Anl.	52 G
dito 1869 6proz. Anl.	63 G
Türkische Loose	176 B
Russische Noten	81½ G
Oesterreichische Noten	92 B

Bank-Aktien.

Berliner Bankverein	— —
dito Bank	— —
dito Produkten-Handbk.	— —
dito Wechsler-Bank	59 G
Breslauer Diskontobank	122½ G
Berliner Disk.-Kommd.	— —
Central-Genoss.-Bank	— —
Deutsch. Hyp.-Bk. Berlin	— —
Centralb. f. Ind. u. Hand	104 G
Kwilecki, Bank f. Ldw.	— —
Meininger Kreditbank	— —
Oesterr. Kredit	204 bz
Ostdeutsche Bank	102½-3 bz G
Ostd. Produktenbank	— —
Pos. Pr. Wechsl. Disk. B	96 G
Pos. Provinzial-Bank	116 G
Pos. Bau-Bank	— —
Schles. Bankverein	176 G
Tellus-Aktien	113-112½ bz
Preuß. Kredit	143½ G
dito Bodenkredit	178 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	— —
Bergisch-Märkische	— —
Berlin-Görlitzer St.-A.	— —
Böhmische Westbahn	108½ G
Brest-Grajewo	— —
Crefeld, Kr. Kemp. 6pr.	— —
Köln-Mindener	167½ G
Galizier (Carl-Ludwb.)	105 B
Halle-Sorau-Guben	70 B
dito Stammprior.	— —
Hannover-Altenbecken	78 B
Kronprinz-Rudolphsb.	79 G
Lüttich-Limburg	— —
Märkisch-Pos. St.-Akt.	55½ bz B
dito Stamm-Prior.	80½ G
Magd.-Halberst. 3½pr. B.	— —
Oestr.-Franz. Staatsb.	207 bz
Oesterr. Südb. (Lomb.)	— —
ultimo	115 bz B
Ostpreuß. Südbahn	— —
Rechte Oderuferbahn	— —
Reichenberg-Pardubitz	— —
Rhein-Nahe	44½ G
Schweizer Union	30 B
dito Westbahn	55½ B
Stargard-Posen	100½ B
Rumänische	45 bz G
Berlin-Dresden Stamm	— —

Industrie-Aktien.

Marienhütte	— —
Redenhütte	— —
Berl. Holzkomptoir	106½ G
Berl. Viehhof	— —
Hoffmann Waggonfabr.	— —
Lauchhammer	115 G
Pos. Bierbrauerei	100 G
Laurahütte	— —

Prämienschlüsse: Vorpr. Jan. Ostd. Bank 104/1½, Rückpr. Jan. Ostd. Bank 101½/1.

Posener Privat-Marktbericht vom 3. Januar 1873.

Weizen: matter.	p. 1050 Kil.	feiner	88—94 Thlr.
		mittel	80—83 "
		ordinär und defekt	70—75 "
Roggen: flau.	p. 1000	feiner	56½—57½ "
		mittel	53½—54½ "
		ordinär	52—53 "
Gerste: beachtet.	p. 925	feine	46—47 "
		mittel und ordinär	42—43 "
Leinsaamen: unverändert.	p. 925		75—82 "
Hafer: preishaltend.	p. 625	feiner	27½—28½ "
		mittel und defekt	25—26½ "
Erbsen: ruhiger	p. 1125	Koch-	53—55 "
		Futter-	48—50 "
Oelsaaten:	p. 1000	Raps	
		Rübsen	
Wicken: offerirt	p. 1125		43—45 "
Klee:	p. 50	roth	
		weiß	
Buchweizen: beachtet.	p. 875		46—49 "
Lupinen:		gelbe	
		blaue	

feinste Waare über Notiz.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) matt. Kündigungspreis 53½. Gekündigt 25 Wspl. pr. Januar 53½—53½ bz. u. G., Jan.-Febr. 53½ bz. u. B., Febr.-März 53½ bz. u. B, Frühjahr 54½ B., 54½ G., April-Mai 54½ G., Mai Juni 54½ bz. u. B.

Spiritus (pr. 10,000 Liter pCt.) behauptet. Kündigungspreis 17½. Gekündigt 10 000 Liter. per Januar 17½ bz. u. B, Februar 17½ G., März 17½ bz. u. G., April 17½ bz. u. G., April-Mai 17½ bz u. G., Mai 18 B., B., Juni 18½ B, Juli 18½ B.

Breslau, 2. Januar. Die Aenderungen, welche eine Kommission im Arrangement der Plätze vorgenommen und in welche sich ein großer Theil der Börsenbesucher momentan nicht finden konnte, hemmte jede selbstständige Thätigkeit der Börsenbesucher und war das Geschäft, besonders in Spekulations Papieren vollständig gehindert. Die Feststellung der Kurs Notirungen, durch die Trennung der Dividendenscheine ohnedies schon schwierig gemacht, ist heute meist nur eine nominelle und verstehen sich sämmtliche Notizen mit Ausnahme von Kredit und Laurahütte. Wiener Union Kramsta und Schlesische Feuer-Versicherung, bei denen der Koupon erst später abgetrennt wird exklusive Dividende pro 1872. Die Stimmung war im Allgemeinen, soweit sie sich ermitteln ließ, eine recht feste, besonders Franzosen beliebt. Fonds sehr fest. Geld ungemein flüssig. Berliner und Wiener Kurse bekannt. Breslauer Makler-Vereinsbank 111 bezahlt.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 31. Dezember. Weizen 75—80 Rt., Roggen 59—61 Rt. Gerste 54—74 Rt., Hafer 45—50 Rt. für 2000 Pfd. (B. u. Hdls.-Z.)

Breslau. [Amtlicher Produkten-Preisbericht vom 2. Januar.] Offiziell gekündigt 35,000 Liter Spiritus.

Kleesaat, rothe, mehr Kauflust, ordinär 11—12, mittel 12—13, fein 14—14½, hochfein 15—15½ Rt. — Kleesaat, weiße, fest, ordinär 12—14, mittel 16—17½, fein 18—20, hochfein 20½—21 Rt. — Roggen (p. 1000 Kilo) fest bei stillem Geschäft, pr. Jan 57½ bz. u. G., April-Mai 57½—½ bz, Mai-Juni 57½ G. — Weizen per 1000 Kilo per Jan. 85 B, April-Mai 80½ G, 82 B. — Gerste per 1000 Kilo per Jan. 52 G. — Hafer per 1000 Kilo per Jan. 42 G., April-Mai 44 bz. — Raps per 1000 Kilo per Dez. 103 G. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogr. loko 22½ B., pr. Jan. 22½ B., Jan.-Febr. 22 bz., neue Usance 22½ B., Febr.-März 22½ B., neue Usance 23½ B., April-Mai 23 bz., neue Usance 23½ B. Mai-Juni 24 B, Sept.-Okt. 24½ B. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter loko 17½ B, ½ G., per Jan. 17½ B, April-Mai 18½ bz., Juni-Juli 18½ bz. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 2 Januar. (Landmarkt.)

In Thlr., Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramm.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deput.	feine Thl.	Sgr	Pf	mittle Thl.	Sgr	Pf	ord. Waare Thl.	Sgr	Pf
Weizen w.	9	2	—	8	9	—	7	—	—
do. g.	8	14	—	8	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	5	28	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	5	8	—	4	24	—
Hafer neu	4	10	—	4	4	—	4	2	—
Erbsen	5	12	—	4	27	—	4	17	—

Per 100 Kilogramm. Festsetzg der Handelsk.-Kommission	feine Thl.	Sgr	Pf	mittle Thl.	Sgr	Pf	ord. Waare Thl.	Sgr	Pf
Raps	10	2	6	9	17	6	2	6	—
Winterrübsen	9	12	6	8	27	6	8	5	—
Sommerrübsen	9	12	6	8	17	6	7	17	6
Dotter	8	15	—	7	25	—	7	—	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 31. Dezember. Wetter: Thau-. Morgens 1° —, Mittags 1° —. — Weizen: 125—128pfd. 78—83 Thlr., 129—131pfd. 84—85 Thlr. pr. 1000 Kilogramm. — Roggen 120—122pfd. 52—53 Thlr. pr. 1000 Kilogramm. — Erbsen nach Qual. 42, 43, 44 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Spiritus 17½ Thlr. pr. 100 Liter a 100 %. (Bromb. Ztg.)

Preis-Courant

pro 100 Pfund der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 1. Januar 1873.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, Thl.	Sgr	Versteuert, Thl.	Sgr	Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, Thl.	Sgr	Versteuert, Thl.	Sgr
Weizen-Mehl Nr. 1.	6	18	7	18	Futter-Mehl	1	28	1	[illegible]
" " " 2.	6	4	7	5	Kleie	1	22	1	22
" " " 3.	3	26	—	—	Graupe Nr. 1.	7	24	8	7
Futter-Mehl	1	28	1	28	" " 3.	5	26	6	9
Kleie	1	12	1	12	" " 5.	4	4	4	17
Roggen-Mehl Nr. 1.	4	18	4	24	Grütze Nr. 1.	4	20	5	3
" " " 2.	4	4	4	11	" " 2.	4	10	4	23
" " " 3.	2	8	—	—	Koch-Mehl	3	—	—	—
Gemengt-Mehl (hsb.)	4	—	4	7	Futter-Mehl	1	20	1	20
Schrot	3	4	3	9					

Neueste Depeschen.

Berlin, 3. Januar. Fürst Boguslaw Radziwill ist gestern Mittags 12½ Uhr plötzlich am Herzschlage gestorben.

London, 3. Januar. Die Strike der 60,000 Kohlengruben- und Eisenwerksarbeiter in Wales dauert fort, weil die Arbeitgeber eine Differenzerledigung durch Schiedsgerichte verweigern.

Der „Times“ wird aus Philadelphia per Telegramm vom 2. gemeldet, daß sämmtliche Schiffe des Pacificgeschwaders nach Honolulu beordert sind, um die dortigen englischen Geschwaders zur entsprechenden Flottenstärke zu konzentriren.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.